1. Blatt. Nr. 276. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 6. Oktober 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

R 101 in Flammen aufgegangen.

Das zur Fahrt nach Indien aufgestiegene englische Luftschiff fiel einer Katastrophe zum Opfer. – Eine Vertikalböe drückt es zu Boden, eine Explosion vollendet das Vernichtungswerk. – Im Schlaf vom Tode überrascht. – Von 54 Mitfahrenden sind nur acht gerettet worden. – Der englische Luftfahrtminister unter den Toten. – Schwierige nächtliche Rettungsarbeiten. – Wunderbare Rettung zweier Besatzungsleute.

Das größte Luftschiff der Welt vernichtet.

Wie es zu dem Unglück kam.

Paris, 5. Okt. (Drahtb.)

Das Luftschiff R. 101 stieg am Samstag um 20 Uhr in Cardington, mit 54 Personen an Bord, zu der schon seit langer Zeit geplanten Fahrt nach Indien auf. Infolge des über ganz England und Nordfrankreich lagernden Tiefs waren die Wetterverhältnisse wenigstens für den Beginn der Fahrt keineswegs besonders günstig. Aus diesem Grunde kam das Luftschiff auch nur verhältnismäßig langsam vorwärts und erreichte erst Sonntag früh gegen zwei Uhr die Stadt Beauvais, die etwa 150 Kilometer nördlich von Paris liegt. Die Ungunst des Wetters zwang das Luftschiff, niedrig zu fliegen.

Gegen 2 Uhr morgens wurden die Bewohner von Beauvais durch den Lärm der Motoren aus dem Schlaf geweckt. Trotz des Regens und dichten Nebels zeichnete sich das Luftschiff mit seinen roten und grünen Signallichtern deutlich vom Nachthimmel ab. Es schien schwer gegen die Regenböen anzukämpfen.

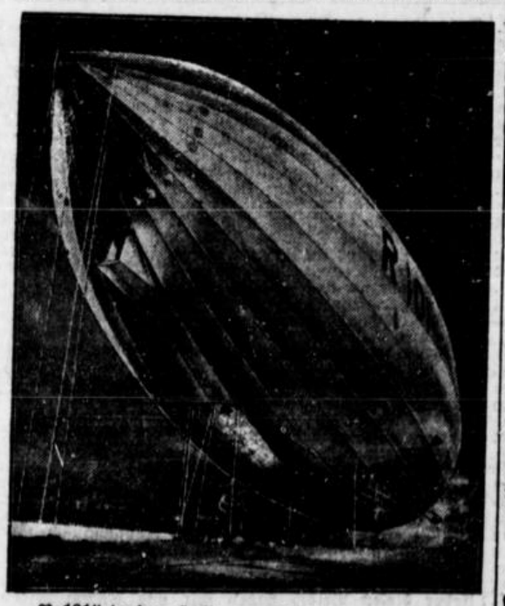
Plötzlich ertönte eine furchtbare Explosion. Man sah riesige Flammen emporsteigen, und das Luftschiff stürzte ab.

Die Bewohner von Beauvais und die Bevölkerung von Allonne, das etwa vier Kilometer südöstlich von Beauvais liegt, liefen querfeldein der Unglücksstelle zu, konnten sich aber wegen der ungeheuren Hitze, die der Brand entwickelte, dem Luftschiff nicht nähern. Man sah nur einige gespensterhafte Schatten hin- und herlaufen, es waren ein paar Leute der Besatzung des Luftschiffes, die ihr Leben retten konnten. Alle Behörden des Departements fanden sich am Platze der Katastrophe ein. Die Offiziere des 51. Infanterieregiments und die Gendarmerie organisierten den Ordnungs- und Hilfsdienst. Der französische Luftfahrtminister Laurent Eynac reiste sofort nach der Unglücksstelle.

Das zerstörte Luftschiff liegt mit dem Bug in den Bäumen am Fuße eines Hügels, der dem Luftschiff zum Verhängnis geworden ist, und mit dem Achterdeck auf der Landstraße von Allonne. Das Achterschiff ist zum Teil noch erhalten. Vom Heck flattert noch die britische Flagge. Unter den Verunglückten sind Offizieren, 30 Mann Besatzung und 19 Fahrgästen befanden sich auch der englische Luftfahrtminister Lord Thomson und der Leiter der englischen Zivilluftfahrt, Sefton-Brancker, die ebenso wie die beiden Führer des Luftschiffes, Scott und Irwin, ums Leben gekommen sind. Erst nach zwei Stunden ist es gelungen, des Feuers Herr zu werden und in das Wrack des Luftschiffes einzudringen, aus dem nach und nach die Verletzten und die Toten geborgen wurden. Die zum Teil völlig unkenntlichen Leichen sind vorläufig in die Totenkammer des Krankenhauses von Beauvais überführt worden.

Der Bericht des Bordingenieurs.

Von der Katastrophe gibt der Bordingenieur Leach folgende Schilderung: Im Augenblick der Katastrophe schlief, abgesehen von den Wachen und den Piloten, alles an Bord. Die Motoren arbeiteten



„R 101" in der Halle von Cardington vor dem Aufstieg.

glänzend und die Annahme von Bewohnern der Ortschaften um Beauvais, wonach die Motoren schlecht funktionierten, stimmt nicht. Das Luftschiff war mitten in einem Regensturm geraten. Dreimal neigte es sich dem Erdboden zu, bis eine äußerst starke Regenböe es zu Boden drückte. In diesem Augenblick ereignete sich die Explosion. Das Heck ist, als das Unglück eintrat, gebrochen, worauf das Luftschiff abstürzte. Der Führer versuchte, als das Luftschiff sich neigte, es mit aller Gewalt wieder hoch zu bekommen, doch das Steuer versagte.

Nach den Angaben von Leach, den genau wußte, wo sich die einzelnen Fahrgäste während der Katastrophe befunden haben mußten, wurde die Rettungsaktion später weitergeführt. Aus dem Innern des Luftschiffes hörte man das Stöhnen und Schreien der Verbrennenden, ohne ihnen Hilfe leisten zu können. Einige Passagiere konnten sich durch das Flammenmeer einen Weg ins Freie bahnen, stürzten dann aber als brennende Fackeln wenige Meter vom Luftschiff entfernt nieder.

Die Ueberlebenden,

die sich in Beauvais befinden, sind außer Gefahr. Drei konnten das Krankenhaus nach Anlegung von Verbänden wieder verlassen. Der getötete Lord Thomson war 51 Jahre alt und Junggeselle. Unter den Toten befindet sich ebenfalls Major Scott, der das Luftschiff R 100 bei seinem kürzlich nach Kanada unternommenen Flug führte und der auch das Luftschiff R 34 bei seinem ersten Flug über den Atlantischen Ozean begleitete.

Das schwierige Rettungswerk

nahm seinen Anfang, als der Tag anbrach. Zahlreiche Feuerwehrleute und Gendarmen drangen in die Trümmermassen ein und fanden zunächst vier nackte und verbrannte Körper, die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt waren. Sie wurden auf Bahren gelegt und an einer Hecke in einer Reihe gestellt. Die Reihe wurde schnell größer, da bei dem weiteren Rettungswerk immer mehr Leichen gefunden wurden, doch ist es noch nicht möglich, die letzten zu finden. Es wurden Brettersärge herbeigeschafft und die Leichen zum Rathaus von Alonne gebracht.

(Fortsetzung siehe zweite Seite.)

Die Katastrophe in Frankreich.

Paris, 5. Okt. (Drahtb.)

Das englische Luftschiff „R 101", das am Samstag abend zur Indienfahrt aufgestiegen war, ist in der Nähe von Allonne bei Beauvais, etwa 150 Kilometer von Paris entfernt, am Sonntag morgen gegen 2 Uhr verunglückt. Das Luftschiff rannte in der Dunkelheit gegen einen Hügel und explodierte. Von 54 Personen, die sich an Bord befanden, kamen 46 Personen in den Flammen um. Sechs Mitglieder der Besatzung wurden schwer verletzt in das nächste Krankenhaus eingeliefert. Nur zwei Mechaniker blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Unter den Toten befindet sich auch der englische Luftfahrtminister Thomson, sowie der Leiter des englischen Zivil-Luftfahrtwesens, Lefton Brancker, und der Kommandant des Luftschiffes. Von den Passagieren des Luftschiffes wurde keiner gerettet.

An der Unglücksstelle.

Das Ausmaß der Katastrophe: 172 000 Kubikmeter Wasserstoff und 25 Tonnen Brennstoff explodierten.

Ein Anblick des Grauens.

Allonne sur Oise, 5. Okt. (Drahtb.)

Von unserem Sonderberichterstatter.

Aus den Trümmern des Luftschiffes R. 101 wurden bis in die Nachmittagsstunden 46 vollkommen verkohlte Leichen geborgen. Drei weitere Tote liegen noch unter den Trümmern. Einer der Verletzten soll irrsinnig geworden sein. Von den Toten konnten bisher nur der englische Luftfahrtminister Thomson und wenige andere Persönlichkeiten identifiziert werden.

Die Unglücksstelle, die von einem kleinen Wäldchen auf der einen Seite und einer Böschung auf der anderen Seite begrenzt wird, bietet

ein Bild grauenhafter Verwüstung.

Das Gerippe des Riesenluftschiffes liegt mit dem Bug auf der Böschung, während das Heck noch in die Luft ragt. Hier und da sieht man einige Fetzen der Hülle, sonst nichts als verbogene Aluminiumträger, Drahtverspannungen, zertrümmerte Fensterscheiben und eingedrückte Motorgondeln. An einigen Stellen steigt noch eine leichte Rauchfahne gen Himmel und zeichnet den vielen Flugzeugen den Weg, die aus London und anderen Städten eintreffen. Die Passagiergondel liegt völlig eingedrückt unter den Trümmern, nur Glassplitter und Meßapparate, die rings herum liegen, deuten darauf hin, daß hier einst das Herz des Schiffes gewesen ist.

Am Abhang der Böschung sind die 46 Leichen aufgebahrt. Die Identifizierung ist nur an Hand der bei ihnen gefundenen Gegenstände möglich. Um sich ein Bild von dem gräßlichen Anblick der Leichen zu machen, sei erwähnt, daß die sterblichen Ueberreste einer großen Anzahl von Verunglückten in Kindersärgen untergebracht werden konnten. Die Truppen des 51. Infanterie-Regiments von Beauvais haben im Verein mit der Landgendarmerie die Einsargung übernommen, die sehr langsam vonstatten ging, da die Holzsärge in aller Eile im Dorf hergestellt werden mußten. Die großen Bauernfuhrwerke dienen als Leichenwagen und bewegen sich langsam über das Rübenfeld der Chaussee zu, um jedesmal drei bis vier Särge im Bürgermeisteramt abzuliefern.

Die ersten, die unmittelbar nach der Katastrophe an der Unglücksstelle eintrafen, waren die Feuerwachen von Allonne, die sich leider erfolglos bemühten, die Flammen zu löschen.

Erst in den frühen Morgenstunden war es möglich, mit den Bergungsarbeiten zu beginnen,

da bis dahin die glühenden Eisenmassen jede Annäherung verhinderten. Mit Brechstangen und Eisenstangen mußte zu Werke gegangen werden, um die eingeklemmten Leichen aus den Trümmern hervorzuholen. Gegen Mittag trafen die ersten englischen Flugzeuge mit höheren Persönlichkeiten des englischen Luftfahrtministeriums ein.

Ein französischer Offizier, der die Bergungsarbeiten mit leitete, schilderte unserm Vertreter den furchtbaren Augenblick der Katastrophe folgendermaßen: Es sei kurz vor zwei Uhr nachts gewesen, als er plötzlich von lautem Motorgeräusch geweckt worden sei. Die Nacht sei äußerst dunkel gewesen, doch habe man sich den Leib des Riesenschiffes vom Himmel abheben sehen. Er habe sich kaum wieder zur Ruhe begeben, als das Zimmer von einem hellen Lichtschein wie von einem Blitz erleuchtet worden sei, dem unmittelbar darauf eine furchtbare Explosion gefolgt sei. Seine Frau habe geäußert,

es handele sich sicher um den Graf Zeppelin, der seine Bomben abwerfe. (!)

Wenige Minuten später habe man bereits Alarm geblasen und seine Kompanie sei zur Hilfeleistung ausgerückt.

Im Krankenhaus von Beauvais fand am Nachmittag ein Gottesdienst statt, an dem neben den englischen Generalkonsul und den inzwischen aus London eingetroffenen Persönlichkeiten der französische Luftfahrtminister Laurent-Eynac und eine Reihe anderer hoher amtlicher Würdenträger teilnahmen. Alle Fahnen der Stadt sind auf Halbmast geflaggt und mit Trauerflören umgeben. Ein französisches Militärflugzeuggeschwader traf im Laufe des Nachmittags hier ein, umkreiste die Trauerstätte und warf einen Kranz ab.

Ein Radiotelegraphist, der sich ebenfalls unter den Geretteten befindet, schildert den Hergang der Katastrophe folgendermaßen: Das Luftschiff habe Beauvais infolge des schlechten Wetters in sehr geringer Höhe überflogen, als es plötzlich von einer vertikalen Luftströmung heruntergedrückt worden sei, ohne jedoch den Boden zu berühren. Es sei dem Führer gelungen, das Luftschiff noch einmal aufzurichten. Eine zweite gleiche Luftströmung habe es jedoch gleich wieder heruntergedrückt. Diesmal sei es auf dem Erdboden aufgeschlagen und wenige Sekunden später sei die Explosion erfolgt, wobei 172 000 Kubikmeter Wasserstoff und 25 Tonnen flüssiger Brennstoff verbrannt seien.

Das Echterdingen des R 101

* Der ungeheuerliche Schicksalsschlag, von dem die englische Luftschiffahrt und das englische Volk durch die Vernichtung des R 101 betroffen wurden, wird in der ganzen Welt in vollem Maße mitempfunden werden. Sieht man über die grauenhaften Opfer an Menschenleben, unter denen sich einige prominente Persönlichkeiten der englischen Luftfahrt befinden, hinweg, so ist dieses Ereignis ein schicksalhafter Schlag für die Luftfahrt schlechthin, und für das starre System Zeppelin im besonderen. Darüber können Zweifel kaum bestehen, denn die Masse des Volkes fragt nicht nach technischen Einzelheiten, sie urteilt nach der äußeren Form, die in diesem Falle den Typ „Zeppelin" zeigt. Bei näherem Zusehen freilich offenbart sich doch sehr bald schon auch dem Laien der Unterschied zwischen dem Friedrichshafener Original-Zeppelin und seinen Nachbildungen. Es ist geradezu katastrophal, welcher Unsegen auf all den ausländischen Unternehmungen ruht, die nach deutschem Gedankengut konstruierten, das ihnen der für uns unglücklich ausgegangene Weltkrieg zuschanzte, es aber einfach nicht fertigbekommen, der toten Materie das richtige Leben einzuhauchen. Gewiß ist nach den vorliegenden Meldungen wahrscheinlich das Unglück auf eine Verkettung von Umständen zurückzuführen, die jedem anderen Luftschiff gleichermaßen gefährlich werden können. Die deutschen Zeppeline sind viel zu sehr von harten Schicksalsschlägen heimgesucht worden, bis es dem von Dr. Eckener geführten Typ gelang, den Namen seines schwergeprüften, verhöhnten aber trotzdem in seiner Zuversicht unerschütterten „fliegenden Grafen" in aller Welt bekannt zu machen, als daß wir ein Recht hätten, nunmehr nachdem das Unglück geschehen, die Angelegenheit von oben herab abzutun, auch wenn wir ohne weiteres annehmen dürfen, daß sich „Graf Zeppelin" während seiner vielen Fahrten, die ihn von Kontinent zu Kontinent brachten, sicherlich mehr als einmal in ähnlicher gefährlicher Lage befand. Wir verfügen eben einmal über den auch die schwierigsten Situationen meisternden Dr. Eckener und seine Schule, und sind dadurch dem Auslande voraus, auch den Amerikanern, die an ihren ihnen auf Grund des Friedensvertrages ausgelieferten deutschen Zeppelinen gleichermaßen keine reine Freude erlebten, weil es bei ihnen an der Führung fehlt, die nicht weniger wichtig ist als die Konstruktion selbst. Hierzu kommt bei objektiver Beurteilung des geschehenen Unglücks, daß gerade gegen das jetzt verunglückte Luftschiff schon vor Beginn der Probeflüge innerhalb der englischen Fachkreise erhebliche Bedenken geäußert wurden. Die englischen Kreise haben diese offenbar zutreffenden Mahnungen wie eine Art Landesverrat unterdrückt, sie behielten scheinbar recht, als die Probeflüge, darunter ein respektabler Transozeanflug des Schwesterschiffes R 100, glückten, ja sie wurden ihrer Sache so sicher, daß es sich der Luftfahrtminister nicht nehmen ließ, an der ersten Fahrt nach Indien persönlich teilzunehmen. Er wollte damit zeigen, daß es nunmehr der englischen Technik gelungen ist, die räumliche Entfernung zwischen dem Mutterlande und seinem wichtigsten Dominium, die sich gerade bei den heutigen gespannten politischen Verhältnissen höchst unangenehm bemerkbar machte, durch das Luftschiff zu überwinden. Er hat diesen Versuch mit seinem Leben bezahlt und zu den schweren, rein menschlich zu wertenden Verlusten kommt nun auch noch die bittere Enttäuschung über das mißlungene Unternehmen, das die Engländer mit ihrer ausgesprochenen Empfindlichkeit in Prestigefragen nur sehr schwer überwinden werden. Das Unglück von Beauvais ist der tragische Abschluß eines heldenhaften Unternehmens, das zweifellos durch sein Gelingen nicht nur England genutzt hätte, sondern als richtungweisendes Experiment der gesamten zivilisierten Menschheit. Die Toten vom Sonntag waren nicht nur Pioniere ihres Vaterlandes, sondern solche der gesamten modernen Kulturwelt. Gerade Dr. Eckener hat stets mit größtem Interesse die Vorgänge im englischen Luftschiffbau verfolgt, und seinen Rat angeboten, weil er von der Erkenntnis ausging, daß einem Zeppelin jeglicher Bauart als Aktionsfeld niemals das eigene Vaterland genügen kann, daß, wenn je in einer Frage, so in dieser internationale Zusammenarbeit notwendig ist. Er hat diesem Gedanken, der ja im Sinne des Friedrichshafener Grafen lag, oft genug Ausdruck verliehen, so daß man überzeugt sein darf, daß ihn dieser Schlag ebenso schmerzlich trifft wie die englischen Luftfahrtkreise, die um ihre Besten trauern.

Wenn also nunmehr, wie oft bei ähnlichen Anlässen, in der Welt eine neue Welle der Antipathie gegen die Zeppeline einsetzt, die auch den deutschen Plänen schädlich werden kann, so wird hoffentlich bei den Einsichtigen die Tatsache ausschlaggebend sein, daß der Katastrophe des R 101 die Erfolge des „Graf Zeppelin" gegenüberstehen, der trotz ungünstigsten Wetters seine angesetzten Flüge programmäßig durchführt und sich damit, weil ja, dank der sogenannten Friedensverträge,

in Deutschland jegliche offizielle Unterstützung verboten ist, seine Daseinsmöglichkeit erkämpft. In Tausenden von deutschen Familien wurde während des Krieges und nach ihm um das Schicksal von Angehörigen gebangt, die sich den gefahrvollen Beruf des Luftschiffers erwählt haben. Das deutsche Volk kann wie kein anderes das herbe Unglück, das über viele englische Familien so plötzlich hereingebrochen ist, mitempfinden!

Die letzte Nachricht

von R 101, die man um 1.50 Uhr erhielt, die im Hinblick auf das bald darauf erfolgte Unglück von erschütternder Tragik ist, lautet:

„Zurzeit befinden sich die Passagiere nach einem ausgezeichneten Mahl und nachdem sie ihre Zigarre geraucht haben, im Begriff schlafen zu gehen."

Um 9 Uhr waren 42 Leichen geborgen. Von diesen befanden sich 25 in der mittleren Kabine. Luftfahrtminister Laurent Eynac stattete den Toten im Namen der französischen Regierung einen Besuch ab. Einem Pressevertreter erklärte er, daß die französische Luftfahrt angesichts dieser Katastrophe mit der englischen mittrauere. Er sei aber auch persönlich in Trauer versetzt, da seine beiden Freunde, Luftfahrtminister Lord Thomson und Seizon Brancke, die er beide anläßlich der internationalen Luftfahrttagung schätzen gelernt habe, ums Leben gekommen seien.

Die Toten sind in Särge gebettet. Alle bei den Leichen gefundenen Gegenstände wurden bei den Särgen zusammengelegt, um die Identifizierung zu erleichtern. Zum Zeichen der Trauer ist der Flugtag, der heute in Senlis hätte stattfinden sollen, abgesagt worden. Regen und Sturm haben nachgelassen. Aus den Trümmern des hinteren Teils des Luftschiffes weht noch der Union Jack.

*

Im Zusammenhang mit der Ursache des Unglücks verdient noch bemerkt zu werden, daß einige Bewohner von Beauvais schon kurze Zeit vorher besondere Leuchtzeichen von Bord des Luftschiffes beobachtet hatten. Man hielt diese Leuchtzeichen für Signale, daß das Luftschiff landen wollte. Erst die genaue Vernehmung aller Ueberlebenden wird vielleicht ergeben, ob sich das Luftschiff schon vorher in Schwierigkeiten befunden hat.

Zwei Mann der Besatzung sind wie ein Wunder dem Tode dadurch entronnen, daß nach dem Aufschlagen des Luftschiffes auf den Erdboden der Wasserbehälter, der sich über ihren Aufenthaltsraum befand, platzte.

Trauer in London.

Ö London, 5. Okt. (Drahtb.)

Die Nachricht von dem Unglück des R. 101 schlug in London wie eine Bombe ein. Da es einigen Sonntagszeitungen gelungen war, schon kürzere Mitteilungen über das Unglück herauszubringen, war die Nachricht sehr frühzeitig bekannt geworden, so daß hunderte von Menschen auf die Straßen eilten, um Einzelheiten über das Unglück zu erfahren. Der Eingang zum Luftfahrtministerium war von einer riesigen Menschenmenge belagert, die auf Nachrichten wartete. Auf allen öffentlichen Gebäuden und auf vielen Privathäusern wehen die Fahnen auf halbmast. In seinem Telegramm an den Lordmajor spricht der König von einem nationalen Unglück.

*

Premierminister Macdonald berief auf die Kunde von dem furchtbaren Unglück des Luftschiffes unverzüglich das Luftfahrtministerium zusammen, das sich vollzählig — ohne Minister Thomson — einfand. Macdonald hatte eine lange Beratung mit den Sachverständigen, die sich nach der Besprechung sofort auf den Weg machten, um an die Unglücksstelle zu fliegen.

„Graf Zeppelin" trauert mit

AZ. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Nachrichten von der Katastrophe des englischen Luftschiffes haben in deutschen Luftfahrtkreisen tiefe Erschütterung ausgelöst. Dr. Eckener, der als Ehrengast der Stadt in Leipzig weilte, hat an den Ministerpräsidenten Macdonald folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief bewegt von dem tragischen Geschick, das der englischen Nation so viele wertvolle, in ihrem idealen Streben vorbildliche Männer nahm, bitte ich Eure Exzellenz, mein herzliches Beileid aussprechen zu dürfen. Die Besatzung des „Graf Zeppelin" trauert aufrichtig in kameradschaftlicher Verbundenheit.

ges. Dr. Eckener."

*

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius haben dem englischen Außenminister Henderson ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gesandt.

Das Luftschiff „R 101".

Die auf der Fahrt nach Indien verunglückte „R 101" ist von den Königlichen Luftschiffwerften in Cardington erbaut worden. Das Luftschiff wurde etwa Ende September 1929 endgültig fertiggestellt, nachdem sich vorher kleinere Bauänderungen noch als notwendig herausgestellt hatten. Im Laufe der dann folgenden zahlreichen Probeflüge erwies sich später dann noch die Notwendigkeit konstruktiver Aenderungen, die im Laufe des Sommers dieses Jahres durchgeführt wurden.

Das Gasfassungsvermögen belief sich auf ungefähr fünf Millionen Kubikfuß, womit die „R 101" das größte Luftschiff der Welt war. Die Tragfähigkeit des Luftschiffes betrug etwas mehr als 150 Tonnen, die Länge etwa 217 Meter, der größte Durchmesser 39,3 Meter, die Höhe einschließlich Gondel 48 Meter. Die Tankbehälter konnten nahezu 29 Tonnen schweröl aufnehmen.

Ursprünglich sollte die „R 101" etwa 100 Passagiere tragen können. Noch während des Baues kam man von diesem Plan ab, weil man das billigere Schweröl, für das ganz andere Motoren eingebaut werden mußten, für das neue Luftschiff verwenden wollte. Dieser Versuch ist unternommen worden, um die Explosionsgefahr möglichst auszuschalten, da das Luftschiff für den Verkehr mit den Tropen bestimmt war. Nach den Versuchen, die angestellt worden waren, nahmen die Konstrukteure an, daß die Explosionsgefahr so gut wie ausgeschaltet sei.

Das Luftschiff war bekanntlich erst vor etwa acht Tagen fertig geworden, nachdem es einen Umbau erfahren hatte. Man hatte, um die Tragfähigkeit des Luftschiffes zu erhöhen, eine neue Gaszelle eingebaut und die Motore verbessert. Zwei Motore waren auf Rückwärtsgang eingerichtet, um dem Schiff eine bessere Manövrierfähigkeit zu geben.

Auch in anderer Hinsicht ist dem Sicherheitsgedanken mancherlei geopfert worden. Während „Graf Zeppelin" nach englischen Angaben 30 km von höchstens 25 Stundenkilometer standhalten kann, wurde die Widerstandsfähigkeit der „R 101" gegen Vertikalböen mit 72 Stundenkilometer angegeben. Für die Erbauer dürfte es besonders tragisch sein, daß das Luftschiff gerade in diesem Punkte versagt haben sollte, vorausgesetzt, daß es wirklich einer Vertikalböe zum Opfer gefallen ist.

*

Nach der ersten Luftschiff-Katastrophe, die den ersten deutschen Zeppelin am 4. August 1908 bei Echterdingen traf, vergingen einige Jahre, ehe die englische Luftfahrt ein solches Unglück traf. Am 17. Dezember 1912 wurde das englische Armeeluftschiff „Beta" bei Aldershot in Bäume hinausgetrieben und vernichtet. Im Jahre 1919 wurde das englische Luftschiff „NS 11" während eines Sturmes auf die Nordsee hinausgetrieben und verunglückte; die Besatzung kam dabei ums Leben. Zahlreiche Tote gab es auch am 14. August 1921 bei Hull, wo das englische Luftschiff „ZR 2" verunglückte, wobei 44 Menschen den Tod fanden. Aber auch der Vorgänger dieses Riesenschiffes, „R 100" war vom Pech verfolgt. Am 24. April dieses Jahres wurde es bei einem Probeflug schwer beschädigt, ebenso am 22. Mai bei der Landung von einer Probefahrt bei Cardington.

Der Europaflug des D 2000.



Das viermotorige Junkersflugzeug G 38 (D 2000), das größte deutsche Landflugzeug.

Besuch in Wien, Budapest und Belgrad.

Ö Wien, 5. Okt. (Drahtb.)

Nach Besichtigung des Flugzeuges durch das Publikum und einem Rundflug startete „G 38" unter dem Jubel der Menge um 15.38 Uhr nach Budapest.

Auf dem Flugplatz bei Budapest hatte sich zum Empfang der „D 2000" Reichsverweser Horthy, der deutsche Gesandte von Schoen sowie zahlreiche Vertreter der Budapester Gesellschaft und eine riesige Menschenmenge eingefunden. Um 16.45 Uhr wurde das Flugzeug gesichtet. Zehn Minuten später landete es glatt. Am Sonntag um 9.50 Uhr erfolgte der Start nach Belgrad, wo es um Mittag eintraf.

Auch „Graf Zeppelin" unterwegs.

X Leipzig, 5. Okt. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das trotz ungünstiger Witterung zu einer Fahrt nach Leipzig gestartet war, landete nach etwa fünfstündigem Flug über Nürnberg, Bayreuth, Hof bei Leipzig-Mockau und startete nach halbstündigem Aufenthalt um 10.30 Uhr zum Weiterfluge nach Görlitz, wo es um 2.15 Uhr landete. Das Erscheinen des Luftschiffes löste bei den etwa 200 000 Menschen, die den Flugplatz umsäumten, unbeschreiblichen Jubel aus. Nach ungefähr halbstündigem Aufenthalt startete das Luftschiff um 2.50 Uhr zum Heimflug. Bei günstiger Witterung wird der Rückflug über Wien und Budapest führen.

Der Sieversche Schulerlaß in Braunschweig aufgehoben.

Ö Braunschweig, 5. Okt. (Drahtb.)

Kultusminister Dr. Franzen hat an den Reichsinnenminister Dr. Wirth folgendes Schreiben gerichtet:

„Unter Bezugnahme auf die bisherigen Verhandlungen in der braunschweigischen Schulangelegenheit beehre ich mich, Ihnen ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich den Schulerlaß meines Amtsvorgängers vom 6. Januar 1928 für den Freistaat Braunschweig aufgehoben und damit die für das braunschweigische Schulwesen nach Artikel 174 der Reichsverfassung bestehende Rechtslage wiederhergestellt habe. In der Annahme, daß damit die Angelegenheit beiderseitig als endgültig erledigt angesehen werden kann, würde ich Ihnen für baldige Erledigung dankbar sein."

Gleichzeitig ist durch eine Verfügung des Ministers der sogenannte Sieversche Schulerlaß aufgehoben, der den braunschweigischen Schulen ihren christlichen Charakter nahm. Der alte Zustand ist dadurch wiederhergestellt, wonach der Religionsunterricht wieder als ordentliches Lehrfach in den Schulen eingeführt wird und die Schulen die Klassengebete wieder abhalten dürfen.

Die weiteren Kanzlerbesprechungen.

AZ. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtb.)

Nach verschiedenen Besprechungen mit dem Parteivorsitzenden Prälat Kaas hat heute abend im Rahmen der Fraktionsführerbesprechungen auch eine Besprechung des stellvertretenden Vorsitzenden des Zentrums, Esser, mit Dr. Brüning stattgefunden. Darauf fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit Hitler, dem Minister Frick und Doering statt. Am Montag wird der Kanzler mit dem Führer der Deutschnationalen verhandeln.

Das Urteil im „Dortmunder Sklarek-Skandal"-Prozeß.

Redakteur Remy zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine vernichtende Begründung.

Samstag abend gegen 7 Uhr ging der dreitägige Beleidigungsprozeß, den der Magistrat der Stadt Dortmund gegen den Redakteur des „Bürger", Paul Remy, angestrengt hatte, zu Ende. Es erging folgendes Urteil: „Der Angeklagte Remy wird wegen übler Nachrede in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Nebenkläger, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, wird die Befugnis zugesprochen, binnen einem Monat nach Zustellung des Urteils den ertennenden Teil desselben im „Bürger" auf der ersten Seite vor dem Leitartikel, sowie in den Dortmunder Tageszeitungen bekanntzumachen."

In der Begründung wurde ausgeführt: Die Vorwürfe, die der Angeklagte erhoben hat, bestehen nicht zu Recht. Dem Angeklagten kommt auch nicht der Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zugute. Nach Ansicht des Gerichts ging der Wille des Angeklagten dahin, Sensation zu machen, dem Oberbürgermeister und den Magistratsmitgliedern etwas am Zeuge zu flicken, besonders den Obermagistratsrat Textor in den Augen der Beamtenschaft und der gesamten Bürgerschaft herabzuwürdigen, ihn sogar aus Amt und Würden zu bringen. Nichts davon ist erwiesen, daß die angegriffenen leitenden Beamten „Dreck am Stecken" haben. Bei den Strafzumessungsgründen muß gesagt werden, daß Parteifanatismus keinen Freibrief gewährt, um andere Leute mit Schmutz zu bewerfen. Auch im Kampf mit dem politischen Gegner sollten vergiftete Waffen verpönt sein. Der Vorsitzende schloß: „Wir haben einen Skandal erlebt, aber nicht bei der Stadtverwaltung Dortmund. Es ist ein Skandal, daß Männer, jahrzehntelang im öffentlichen Leben bewährt, in dieser unerhörten Weise unberechtigt angegriffen werden. Vielleicht ist es noch ein viel größerer Skandal, daß der Angeklagte im Laufe der dreitägigen Verhandlung kein Wort der Entschuldigung gefunden hat."

Furtwängler geht nicht nach Prag.

Auch eine Folge des tschechischen Tonfilmboykotts.

AZ. Prag, 5. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Konzertdirektion „Belcanto" teilt mit, daß das Konzert der Berliner Philharmonie unter Dr. Furtwänglers Leitung laut telegraphischer Absage am 9. Oktober nicht stattfinden werde. Die gelösten Karten sollen ihre Gültigkeit für einen späteren Zeitpunkt behalten.

Demgegenüber wird gemeldet, die Leitung der Berliner Philharmonie habe mitgeteilt, daß das Prager Konzert der Philharmonie unter Furtwänglers Leitung endgültig abgesagt wurde. Furtwängler erklärte auf das Bestimmteste, daß er unter keinen Umständen nach Prag gehen werde.

Diese Absage hat in Prag große Erregung hervorgerufen und wird von allen tschechischen Zeitungen besprochen. Die Folgen der Prager Ausschreitungen im Deutschen Reich beginnen den Tschechen doch sehr unangenehm zu werden, und die tschechische Presse beginnt jetzt, doch allerdings noch vereinzelt, zu versuchen, die Ausschreitungen in ihrer Bedeutung zu schmälern.

Stahlhelmtag in Koblenz.

X Koblenz, 5. Okt. (Drahtb.)

Der Stahlhelmtag fand Sonntag nachmittag seine Fortsetzung mit einem Empfang der Ehrengäste, unter denen sich zahlreiche Führer des alten Heeres, sowie Prinzen aus dem Hause Hohenzollern, Sachsen-Meiningen, Coburg-Gotha usw. befanden, durch den zweiten Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, der sich in einer längeren Begrüßungsansprache gegen den Marxismus wandte und es als die vom Schicksal gestellte Aufgabe des Stahlhelms bezeichnete, das zerrissene deutsche Volk wieder national zu einigen.

Am Abend bewegte sich

ein Zug mit über tausend Stahlhelmfahnen

zum Deutschen Eck. In der von musikalischen Darbietungen umrahmten Feier sprach wiederum Oberstleutnant a. D. Düsterberg. Er wandte sich gegen den Diktatfrieden von Versailles, forderte das Selbstbestimmungsrecht und trat für eine Revision des Versailler Vertrages und für Rüstungsausgleich ein. Nach dieser Kundgebung begab sich der Zug durch die fahnengeschmückten Straßen zum Schloß, wo ein Zapfenstreich stattfand.

Die revolutionäre Welle in Brasilien.

X Neuyork, 5. Okt. (Drahtb.)

Associated Preß erhält von der brasilianischen Grenze Nachrichten, durch die die Meldungen über den Ausbruch der Revolution in verschiedenen Staaten Brasiliens bestätigt werden. Es scheint unzweifelhaft, daß die vom Staate Rio Grande do Sul ausgehende Bewegung auch auf den Staat Minas Geraes übergegriffen hat. Ferner wird übereinstimmend gemeldet, der Staat Sao Paulo sei im Zustande der größten Unruhe. Aus der Stadt Rivera verlautet, bei den Kämpfen zwischen Zivilisten und Offizieren seien zehn Personen gefallen, darunter zwei Offiziere, so daß die aus zwei Regimentern bestehende Garnison führerlos sei. Viele hohe Offiziere sollen mit der Bewegung sympathisieren, die über große Mengen Waffen und Munition verfüge.

Eröffnung der Konzertzeit.

Zehn Jahre Westdeutsches Trio. – Die erste kammermusikalische Morgenfeier.

Man war in den letzten Jahren gewohnt, daß die Konzert-„Saison" — wie man so schön sagt — mit einem Sinfonie-Konzert begann. Wie im vollen Takt der erste Niederschlag eine besondere Betonung trägt, so kam diesem Konzert eine gewisse Bedeutung zu als erster Aeußerung des aus langem Sommerschlaf wieder erwachenden Musiklebens der städtischen Veranstaltungen. Bescheidener, wie wir in diesem Winter geworden sind, werden mußten, weil der Rotstift des zur Sparsamkeit angehaltenen Dezernenten durch manchen Plan einen Strich machen mußte, begannen wir gestern mit einer kammermusikalischen Morgenfeier. Es war gewissermaßen nur ein Auftakt, dem der schwere Taktteil im vollen Takt erst noch folgt, und doch war er nicht ohne Bedeutung.

Wir haben die künstlerische Arbeit und die persönlichen Leistungen des Westdeutschen Trios immer besonders geschätzt, weil es auf diesem Gebiete in unserer Stadt gewissermaßen Pionierarbeit geleistet hat und noch leistet. Diese Früchte fallen zwar nicht so leicht in die Augen, der Sachkenner aber schätzt sie um so höher ein. Ganz abgesehen davon aber kam dieser ersten Morgenfeier in diesem Winter eine besondere Bedeutung dadurch zu, daß mit ihr zehn Jahre vergangen waren, seit das Westdeutsche Trio seine Arbeit aufgenommen hat.

Schon im Oktober vorigen Jahres haben wir anläßlich der 25. Morgenfeier dieser Musikvereinigung Gelegenheit genommen, auf die Entwicklung, die sich auch in ihren Reihen vollzogen hat, näher einzugehen und haben seine Arbeit und seine Verdienste um die Pflege der Kammermusik in unserer Stadt im einzelnen gewürdigt. Damals schrieben wir: „Es hätte nicht dem Geist und Wesen echter Kammermusik entsprochen, wenn man von dieser 25. Morgenfeier großes Aufheben gemacht hätte; sie hob sich durch nichts aus dem gewohnten Rahmen heraus. Wenn sie damit die Stetigkeit in der Verfolgung des einmal eingeschlagenen Weges gewissermaßen dokumentieren wollte, so darf man darin eine gewisse Garantie für die Höhenlage der in Zukunft einzuschlagenden künstlerischen Linie sehen".

Dieser guten Tradition war man auch in diesem Jubiläumskonzert treu geblieben. Man hatte seinen pompösen äußeren Rahmen aufgebaut, man ließ die einsame Größe Beethovenschen Schaffens und Brahmsscher Muse der Feier die Weihe geben. Doch ließ der Dezernent, Beigeordneter Dr. Große-Boymann, den Augenblick nicht vorübergehen, ohne auch seinerseits im Namen der Stadtverwaltung den Damen des Westdeutschen Trios für ihre aufopferungsvolle Arbeit zu danken. Und das war an der Ordnung. Kulturarbeit zu leisten, so führte er aus, sei leicht, wenn ausreichende Geldmittel zur Verfügung stehen, aber außerordentlich schwierig, wenn einige wenige Idealisten auf eigene Faust sich betätigen. Er ging dann näher auf die Arbeit des Westdeutschen Trios ein, das sich nicht darauf beschränkt habe, aus einem bekannten Repertoire zu schöpfen, sondern sich in dankenswerter Weise auch der Arbeit jüngerer Komponisten (Paul Wibral, Jul. Weißmann usw.) angenommen habe. So hätten sie im Laufe der Jahre sehr vielen in der Bürgerschaft wahre musikalische Weihestunden bereitet; durch ihre erfolgreiche Tätigkeit habe sich auch mancher bewogen gefühlt, den großen städtischen Konzertveranstaltungen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Besonders imponiere die Uneigennützigkeit, mit der sich die drei Damen in diesem Jahre in den Dienst der Sache gestellt hätten; es sei — zum ersten Male — leider nicht möglich gewesen, städtische Mittel für diese Morgenfeiern zur Verfügung zu stellen. Darum sei es doppelt anerkennenswert, daß das Trio sich trotz der großen Schwierigkeiten entschlossen hätte, die Konzerte weiterzuführen. Dem Dank der Stadtverwaltung dafür können wir uns nur von ganzem Herzen anschließen. Dann gab es Blumenspenden und ein Brieflein mit der erfreulichen Mitteilung, daß es nun doch gelungen sei, aus dem unterernährten städtischen Etat einige Mark für die Zwecke der Kammermusik zur Verfügung zu stellen. Ein mit Beifall aufgenommenes Glückauf leitete dann zu den musikalischen Genüssen dieser Morgenstunde über.

Beethovens großes Trio in B-Dur (op. 97), ein Werk von monumentalen Ausmaßen und hoher klassischer Schönheit, leitete die Morgenstunde ein. Vollendetes Ebenmaß der Form zeichnet gerade dieses Werk aus; Beethoven, der Meister der Form, hat sie auch in diesem Werk als die eigentliche Schöpferlust und Kraft der Musik erwiesen. Hier zeigt sich wieder einmal, daß die oft beliebte Unterscheidung von „Form" und „Inhalt" schief ist; man kann höchstens Form und Gehalt unterscheiden. Aber auch hier hält gleich das königliche Schreiten des ersten Themas des Allegro-Satzes jeden Vergleich aus, ja manche halten es noch für edler und schöner als das der C-Moll-Sinfonie. Das mag bis zu einem gewissen Grade Geschmackssache sein, fest steht jedenfalls, daß der Durchführungsteil dieses ersten Satzes in formaler Beziehung mit zu dem Schönsten gehört, was wir von Beethoven besitzen. Ueberhaupt ist gerade dieses Kammermusikwerk in seinem Ideengang besonders tief angelegt. Das zeigte sich schon im Scherzo und Andante, in denen die Wucht der Kerngedanken und die Monumentalität der seltenen Themen nach sozusagen Shakespearschem Verfahren durch humoristische und kapriziöse Kontraste gemildert, andererseits aber auch wieder gesteigert werden. Man begreift, daß Beethoven erst seine C-Moll-Sinfonie schreiben mußte, um in titanischem Ringen solches Pathos zu meistern, zu meistern in einer Form, die wohl einmalig ist und die uns nichts als staunende Bewunderung abringen kann.

Else Mülchenborn (Klavier), Steffi Kolschate (Violine) und Käthe Pabst-Heß (Violoncello) hatten auf die Wiedergabe viel Mühe verwandt. Aber sei es nun, daß die freudige Erregung über die vielleicht unerwartete Apostrophierung durch den Vertreter der Stadt nach all zu stark nachklang, seien es andere Gründe: Man hätte gerade dem ersten Satz noch mehr klassische Ruhe und Abgeklärtheit gewünscht. Das Andante cantabile geriet in dieser Beziehung viel besser, seine Variationen waren ein ungetrübter Genuß. Große Akkuratesse wurde auf das Scherzo verwandt, so daß man mit der Wiedergabe als Ganzes betrachtet gleichwohl sehr zufrieden sein konnte. Nur eine Feststellung mußte man machen: Es wird uns Nachgeborenen doch sehr schwer, wenn nicht unmöglich, in den ganzen Beethoven einzudringen; wir vermögen nur noch einen Teil seines Wesens zu erfassen, der uns gerade verwandt ist. Er erscheint uns mehr oder weniger als der „Pförtner zur romantischen Epoche", während wir den reinen Musiker in ihm nicht mehr so zu erkennen vermögen.

Einen Teil seines Erbes hat Johannes Brahms angetreten. Er hat versucht, die klassischen Formen noch einmal mit Leben zu füllen, und er hat es mit großer Meisterschaft getan, ohne freilich das volle Leben in diesen Formen zurückrufen zu können. Daher die Resignation, die Schwermut, die sich — mehr oder weniger — in allen seinen Werken widerspiegelt. Auf diesen Ton waren auch die meisten der fünf Lieder gestimmt, die Frau Else Suhrmann sang, mit einer Meisterschaft in der Ausschöpfung des Stimmungs- und musikalischen Gehaltes sang, die tiefen Eindruck hinterließ. Es war erklärlich, daß dem Liliencronschen „Auf dem Kirchhof" kein Beifall folgen konnte. Besonders gut gerieten auch „Feldeinsamkeit" und das bekannte „Vergebliches Ständchen". Wir freuen uns, feststellen zu können, daß der hervorragende Ruf, der Frau Else Suhrmann als Sängerin vorauseilt, auch nach der langen Sommerpause sich aufs neue seine Bestätigung geholt hat.

Johannes Brahms' Trio in C-Dur (op. 87) bildete den Schluß der Morgenfeier. Auch dieses Werk ragt über andere gleichartige weit hinaus durch die in Inhalt und Form sich vollziehende großartige Entwicklung, bei der sich größte Kraft des Ausdrucks mit Sparsamkeit in den Mitteln paart. Der Grundton dieses Werkes ist eine stille Heiterkeit, die sich freilich im Allegro giocoso des Finale zum Humor steigert. Wundervoll ist das äußerst kraftvolle Thema des ersten Satzes durchgeführt, das nach einer gesangvollen Mollwendung in der Coda dann auch den Satz wie in siegbastem Triumph ausgehen läßt. Gerade in der Wiederaufnahme von großen Themen unterscheidet sich Brahms von Schumann und anderen Romantikern. Freilich so ganz ohne Wehmut, die bei der männlichen Kraft, die Brahms innewohnt, allerdings nie weichlich wirkt, geht es auch in diesem Werke nicht ab; sie findet im Andante Ausdruck in Melodien von hervorragender Kantabilität. Die Ausführenden brachten erstaunlich viel Farbe gerade hier hinein, alles war äußerst lebendig, und doch von jener leisen Zurückhaltung getragen, die den echten Brahms ausmacht.

Kein Wunder daher, wenn die drei Damen für ihre hervorragenden Leistungen stärksten Beifall einheimsen konnten, Beifall einer Hörerschaft, wie sie diese Morgenfeiern in solcher Stärke noch nie aufzuweisen hatten. Die Hörerzahl ist zum Teil dadurch so stattlich geworden, daß die „Vereinigung für Kunst und Wissen" durch besonders günstige Abmachungen ihren Mitgliedern den Besuch dieser Morgenfeiern ermöglichte. Beide Teile, die Leitung des Trios und der Veranstaltung, dürften mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. Ueber diesen Besuch haben wir uns ehrlich gefreut. Offen gestanden: wir hatten ihn nicht erwartet; wie sollte man auch nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre? Das Westdeutsche Trio konnte an diesem seinem Ehrentage darin die verdiente Anerkennung für das sehen, was es in den vergangenen zehn Jahren geleistet hat. Und darum haben wir ihm auch diesen äußerlichen Erfolg von Herzen gegönnt. Wenn wir in diesem ausgezeichneten Besuch nun auch ein gutes Omen für die großen Sinfonie-Konzerte sehen dürfen, dann ist das fast mehr, als man in diesem in vieler Beziehung traurigen Winter erwarten darf: Hoffentlich behalten wir in dieser Beziehung recht.

Dem Westdeutschen Trio aber neben unserem herzlichen Glückwunsch ein kräftiges Glückauf zu weiterem fröhlichem Musizieren. Dr. N.

Örtliches.

6. Oktober 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Geschäftsfreier Sonntag.

Regen und Sturmgebraus leiteten den ersten Oktobersonntag ein, kalt und unfreundlich war die Stimmung der frühen Morgenstunden. Huiii... sauste der Westwind durch die Straßen, jagte die welken Blätter im tollen Wirbel vor sich her, faßte die regenschweren Wolkenfetzen, riß sie auseinander, drückte sie gegen die triefenden Dächer, daß sie erneut ihr Naß darüber gossen... Huiii... packte er die rotweiße Fahne auf dem hohen Geschäftshaus am Kirchplatz, bauschte sie zum Segel auf, das im Sturm schlug und knatterte, bis es mit jähem Knall mitten auseinander riß. Betrübt sehen die Kirchgänger unter ihren Schirmen zum Himmel auf: netter Herbstsonntag! Da soll man noch Lust zu Spaziergängen haben! Viel besser ists zu Hause, bei Muttern, hinterm warmen Herd bei sonntäglichem Kaffee. Aber auch die solidesten Grundsätze werden erschüttert — der Mittag kam, mit ihm, um 14 Uhr, der „geschäftsfreie" Sonntag! Wanderungen ins Grüne waren „so wie so" zu „Wasser" geworden, also: Auf, in die Stadt! Männlein und Weiblein, Kind und Kegel sah man ziehen hin zu den gastlich geöffneten Pforten. Sonntäglicher Geschäftsbetrieb ist ganz bestimmt festlicher als der wochentägige. Man schlendert mit so viel Muße und Beschaulichkeit durch die Läden, gönnt sich viel mehr Ruhe beim Anschauen und eventuellen Aussuchen ist sonntäglich gemütlich und also auch viel freundlicher und nachsichtiger dem Personal gegenüber. Und dieses ist noch eifriger und gefälliger, wenn dies möglich ist, als „Montags — Samstags!" So ein „geschäftsfreier" Sonntag ist ein Zauberer! Besonders der erste im letzten Jahresviertel, der ja Vorläufer ist der „metallenen" Sonntage der vorbereitenden Festsonntage vor Weihnachten. Gar nicht so lang hin ists mehr bis zu ihnen, nur noch acht Wochen! Trotz der Wetterunbilden läßt dieser Gedankengang den Tag licht werden, die Gesichter froher und zufriedener als im grauen Alltag. Und mit dieser freundlichen Gesinnung wandert Alt und Jung durch die vier sonntäglichen Geschäftsstunden. Einkäufe tätigend, die man „extra" für Sonntag aufhob der Geschäftswelt zur belebenden Hoffnung auf bessere Zeiten. Um 18 Uhr hieß es dann: Schluß! Genug für heute! Durch die Bahnhofstraße strömt die sonntäglich gekleidete und gestimmte Menge, mit und ohne Paketchen, durch die Lichtflut der Schaufenster, der bunten Reklame, heimwärts, vollbefriedigt vom ersten „geschäftsfreien" Sonntag des Oktobers

Thilo

Diebe in der Badeanstalt.

Am Samstag passierten in unserer schönen Badeanstalt wieder einmal einige Diebstähle. Gegen Mittag wurde einem namhaften Mitgliede der Schwimmvereinigung aus der offenen Zelle die Geldtasche entwendet und am Nachmittage einem anderen Badegast ebenfalls die Geldbörse. Es ist kein Geheimnis, wenn man von einer erhöhten Unsicherheit in unserer Badeanstalt spricht. Schließlich muß die Badeverwaltung auch dafür Sorge tragen, daß das Gut der Badegäste hinreichend geschützt wird. Es genügt nicht die Aufschrift am Eingang, daß vor Dieben gewarnt wird, sondern die Badeanstalt muß Mittel und Wege suchen, um der Unsicherheit ein Ende zu bereiten. Es wäre doch, wie in anderen Städten, möglich, anstatt der Zellenvorhänge verschließbare Türen anzubringen. Auf die Dauer würde sich dieses nicht teurer gestalten als die jetzigen Vorhänge, die doch stark verschleißen. Bis diese Türen angebracht worden sind, wird wohl eine gewisse Zeit vergehen. Eine andere Lösung wäre die Aufstellung eines Wertschrankes in der Halle selbst und zwar unentgeltlich. Schwimmer, die jeden Tag ihr Bad nehmen, können den Extra-Groschen für die Aufbewahrung von Wertsachen nicht aufbringen. Angesichts des hohen Badepreises könnte die Badeverwaltung doch einmal auch etwas für die Badegäste tun und zum mindesten sich an den Ausführungen unseres Turmwächters in der Freitagausgabe erinnern: ...„sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten." #

Wenn Motorradfahrer betrunken sind ... In den frühen Morgenstunden des Freitags befuhren die Gebrüder Novinski aus Wattenscheid mit ihrem Motorrade die hiesige Bahnhofstraße. Beide waren stark angetrunken und stießen beim Einbiegen in die Augustastraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt. Ein Kriminalbeamter nahm dem Führer des Motorrades den Führerschein und auch das Motorrad weg. Beide mußten den Weg zur Polizeiwache antreten. Auf diesem Wege leisteten die vorläufig Festgenommenen erheblichen Widerstand, der jedoch bald gebrochen wurde. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt und sah dem üblen Schauspiel zu. Das Motorrad wurde polizeilich sichergestellt. Für die Gebrüder M. wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Schwerer Verkehrsunfall. Der Arbeiter Josef Zelmanski, Kranenstraße 27 wohnhaft, wollte am Freitag nachmittag mit seinem Fahrrade von der Kranenstraße in die Bismarckstraße einbiegen. Er nahm die Kurve zu kurz und stieß hierbei durch seine eigene Schuld mit einem Personenkraftwagen aus Krefeld zusammen. Z. erlitt einen linken Oberarmbruch und Hautabschürfungen am ganzen Körper. Er wurde ins kath. Krankenhaus überführt. Es besteht Lebensgefahr. Der Personenkraftwagen wurde leicht und das Fahrrad schwer beschädigt.

Kraftwagen durchfährt geschlossene Bahnschranken. Am Freitag abend befuhr der Kaufmann Sch. aus der Augustastraße mit einem Personenauto die König-Wilhelmstraße. An dem Bahnübergang der Zechenbahn Consolidation durchfuhr er die geschlossene Schranke. Als er die erste Schranke durchfahren hatte, nahte der Zechenzug. Nun war der Autolenker gezwungen, auch die zweite Schranke zu durchfahren. Beide Schranken wurden stark beschädigt. An dem Kraftwagen wurden Kühler und Schutzscheibe zertrümmert. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Vom Spiel in den Tod. Am Samstag nachmittag spielte am Schwarzbach in Heßler der sechsjährige Knabe Werner Moritz aus Heßler. Plötzlich kam der Junge zu Fall und stürzte in den Schwarzbach. Die sofort alarmierte Feuerwehr erschien rasch an der Unfallstelle und suchte den Bach ab. Nach dreiviertelstündigem Suchen wurde der Knabe geborgen. Man versuchte sofort mit Sauerstoffapparaten den Jungen wieder zu beleben, was vergeblich war. Es konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Baumfrevler haben in der Nacht zum Sonntag im oberen Wiehagen an mehreren Obstbäumen die gesunden Haltepfähle gewaltsam abgebrochen. Die Folge davon war, daß der gestern herrschende starke Wind die noch schwachen Bäume bis tief auf den Fahrdamm neigte und dadurch den Fahrzeugverkehr gefährdete. Den älteren Rüpeln, die diese „Heldentat" vollbracht haben, machten es solche, die es hoffentlich später nicht auch werden, nämlich Knirpse von fünf bis acht Jahren, nach und brachen sich Zweige von den mit Hilfe des Windes herabgezerrten Baumkronen. Schade ist es für beide, der mutwilligen, wie auch der unbedachten Frevler, daß nicht ein Gummiknüppel oder ein Stöckchen zur Stelle war! (r)

Frecher Raubüberfall.

Verkäuferin von zwei Männern überfallen und ihrer Aktentasche mit Tageseinnahme beraubt.

In der Nacht zum Sonntag gegen 21 Uhr wurde die 19jährige Verkäuferin, Henriette Böhler, Wiehagen 28, die in dem Lebensmittelgeschäft Kleinschnittger beschäftigt ist, vor dem Hause Bergmannstraße 23 plötzlich von zwei Männern, die in einer Hausdurchfahrt standen, überfallen. Einer von den beiden Männern stürzte sich auf das Mädchen und versuchte ihr die braunlederne Aktentasche, in der sich die Tageseinnahme befand, zu entreißen.

Das Mädchen aber setzte sich heftig zur Wehr

und schrie laut um Hilfe. Mit aller Gewalt hielt sie die Aktentasche fest. Um ihren Widerstand zu brechen, schlug der andere der beiden Räuber, der bisher ruhig zugesehen hatte, der Verkäuferin von hinten mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, so daß sie eine stark blutende Wunde davontrug. Nun gelang es dem Räuber, der bisher sich im harten Kampfe mit der Verkäuferin befunden hatte, dieser die Aktentasche zu entreißen und sie dem Burschen, der geschlagen hatte, zu übergeben. Dann riß sich der Räuber von der Verkäuferin, die ihn festzuhalten versuchte, los und

beide Täter verschwanden

durch die Scharnhorststraße in Richtung Nordstraße. Obwohl die Verfolgung der Täter, an der sich das Publikum besonders rege beteiligte, sofort eingeleitet wurde, gelang es diesen doch, in der Dunkelheit zu entkommen. Das Mädchen mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Eine genaue Personalbeschreibung der Täter kann leider nicht gegeben werden. Der eine ist etwa 1,80 und der andere 1,70 Meter groß. Der größere trug einen breiten Schalpphut, während der kleinere eine Sportmütze auf dem Kopfe trug.

Was die Höhe der geraubten Summe

anbelangt, so wurde der Geschäftsinhaber wiederholt um Auskunft gebeten. Er sagt aus, daß er auch jetzt noch nicht eine ungefähre Angabe machen könne, weil die Verkäuferin nicht zur Stelle wäre und weil die Feststellung der Summe, noch einige Zeit in Anspruch nehmen würde. Da es sich um die Tageseinnahme von vier Filialen eines großen Lebensmittelgeschäftes handelt, muß die geraubte Summe aber immerhin recht erheblich sein.

Die Kriminalpolizei

hat sofort die Ermittlungen eingeleitet, die mit besonderem Hochdruck betrieben werden. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kripo in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1/12, entgegen. Selbst die kleinsten Angaben können zur Aufklärung dienlich sein und sind willkommen. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert.

Der alte Schützengeist lebt.

Regimentsappell. – 30 Jahre Abteilung Bulmke. – Weihe der neuen Fahnen.

Trotz Regen: Massenbeteiligung.

Wenn auch die Führung des Gelsenkirchener Schützenregiments in Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Notlage in diesem Jahre von einem Fest größeren Ausmaßes abgesehen hatte, so war doch der Regiments-Appell am Samstag ein vollwertiger Ersatz. Der Appell war so recht geeignet, der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß der alte Schützengeist frisch lebendig und in den einzelnen Kompanien aufs Neue erblüht ist. Ein sprechendes Zeugnis dafür ist, daß die Kompanie Adler, Bismarck-Ost, Neustadt und Rotthausen sich Fahnen anschaffen konnten, deren Anschaffung größte Opfer von den Mitgliedern verlangten, die gerne gebracht wurden. Diese neuen Fahnen zu weihen, gab die Veranlassung zu diesem Appell, der auf den Gründungstag der Kompanie Bulmke gelegt wurde. Die Abteilung Bulmke ist schon ein altes Reis am Stamme des westfälischen Schützenbundes. Trotz aller Nöte des Krieges und der Nachkriegszeit hat die Abteilung in echtem Schützengeist gewirkt.

Sieben der Gründer sind noch heute aktive Mitglieder.

darunter der unermüdliche Hauptmann Beer. Zu Ehren der Abteilung Bulmke fand die große Regimentsparade auch in diesem Stadtteil statt. Die Abteilung hatte auch alles getan, um die Parade zu einem Ereignis zu machen.

Die Straßen in Bulmke

prangten in schönstem Flaggen- und Grünschmuck, ein Zeichen, welch große Sympathien dem Schützenbund entgegengebracht werden. Ueberall prangten die Embleme der Schützen. Als am Samstag gegen 16 Uhr die ersten Kompanien anrückten, umsäumte eine unübersehbare Menschenmenge die Straßen, so daß es der Polizei nur mit Mühe möglich wurde, Ordnung zu halten. Auf dem Sportplatz am Bulmker Stadtgarten sollte die Aufstellung erfolgen. Es war ein erfreuender Anblick, wie jede Kompanie unter den Klängen der Militärmärsche ihren Einzug hielt. Exakt und präzise vollzog sich die Aufstellung.

Schützenoberst Nienhausen

hatte nichts zu tadeln. Besonders das Reiterkorps zeichnete sich dabei aus. Pünktlich traf auch das Königspaar mit Gefolge ein, das unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abfuhr. Die Parade nahm König Heinrich auf einem eigens dazu errichteten Podium ab. Die Gelsenkirchener Schützenkapelle unter der strammen Regie Otto Scholvens zeigte sich dabei von der besten Seite. Dann rückten die Schützen an. In langen Kolonnen Buer, Rotthausen, die Kompanie Adler, Bismarck-Ost und West, Viehhaus, Ueckendorf, Schalke-West, Neustadt, Raake und Bulmke. Den Beschluß bildete das stattliche Reiterkorps. Mit klingender Musik und fliegenden Fahnen ging es durch die Straßen der Stadt. Ueberall wurde ihnen der freundschaftlichste Empfang zuteil. Das bißchen Regen störte die Schützen nicht. An der Ausstellungshalle fand der Zug sein Ende.

Die Feier in der Ausstellungshalle.

Die glänzende Parade hatte das übrige dazu getan, um den Schützen für den Kommers ein volles Haus zu bringen. Als Otto Scholven den Reigen der Darbietungen mit dem Prinz-August-Wilhelm-Marsch eröffnete, war die große Rundhalle gefüllt. Jubelnd begrüßt hier das Königspaar feierlich Einzug, um auf dem prachtvollen Thron Platz zu nehmen. Den ersten Teil des Programms bestritt die Kapelle mit ansprechend dargebrachten Schützen- und Soldatenmärschen. Nach einem Vorspruch, mit dem Vizefeldwebel Richter die Gäste in ebenso treffender, wie launiger Form begrüßte, nahm der Oberst des Regiments, Nienhausen, das Wort. Er be-

heute
Turnen * Spiel * Sport
Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.
Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.

Dienstag, 7. Okt., 20 bis 22,45 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
Mittwoch, 8. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Sturm im Wasserglas.
Donnerst., 9. Okt., 20 bis geg. 23,15 Uhr: Louise.
Freitag, 10. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Agnes Bernauer.
Samstag, 11. Okt., 19,45 bis gegen 23,15 Uhr: Die Csardasfürstin.
Sonntag, 12. Okt., 20,30 bis gegen 22,30 Uhr: Bunte Tänze.

Hamborner Haus.

Mittwoch, 8. Okt., 20 bis 23 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Donnerst., 9. Okt., 20 bis 23 Uhr: Wasserscheu.
Freitag, 10. Okt., 20 bis 23 Uhr: Die Teresina.
Samstag, 11. Okt., 20 bis 23 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Sonntag, 12. Okt., 15 bis 18 Uhr: Der Zigeunerbaron. 20 bis 23 Uhr: Die Teresina.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 7. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Die Boheme.
Donnerst., 9. Okt., 19,30 bis nach 22,30 Uhr: Fidelio
Freitag, 10. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Così fan tutte.
Samstag, 11. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Die Boheme.
Sonntag, 12. Okt., 19 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser.
In Vorbereitung: Die lustige Witwe. — Gianni Schicchi. — Ball. — Polovtser Tänze.

Schauspielhaus.

Dienstag, 7. Okt., 20 bis 22,30 Uhr: Die andere Seite.
Mittwoch, 8. Okt., 20 bis 22,15 Uhr: Was ihr wollt.
Donnerst., 9. Okt., 20 bis 22,30 Uhr: Die andere Seite.
Freitag, 10. Okt., 20 bis 23,30 Uhr: Die andere Seite.
Samstag, 11. Okt., 20 bis 22,15 Uhr: Hulla di Bulla.
Sonntag, 12. Okt., 15,30 bis 17,50 Uhr: Was ihr wollt. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Hulla di Bulla.
In Vorbereitung: Jedermann. — Schieber d. Ruhms. — Komparserie.



20 km Stundengeschwindigkeit bei glühender Sonne ... das war Sport! Stundenlang kerzengerade sitzen — in absurde Kleidung gezwängt ... das war Vergnügen! Die neuste Modetorheit — Cigaretten mit Mundstück ... das war Genuß! Sport ist heute 100 km Geschwindigkeit und mehr. Vergnügen ist lose Kleidung — Ungezwungenheit. Und Genuß ... die Cigarette ohne Mundstück.

ATIKAH 6 Pf.

selbstverständlich ohne Mundstück

tonte, daß nicht etwa die Sucht nach Vergnügen den Anlaß zu dem Feste gegeben hat, sondern, daß es gilt, der Weihe der neuen Fahnen und dem Jubiläum der Abteilung Bulmke den rechten feierlichen Rahmen zu geben. Redners besonderer Gruß galt dem Vorsitzenden des westfälischen Schützenbundes, Baurat Löffen, der trotz seiner 76 Jahre es sich nicht hat nehmen lassen, die Weihe der neuen Fahnen zu übernehmen. Weiter waren zu Gast, Herr Spielfeld, Vorsitzender des Gaues West, als Vertreter des Polizei-Präsidenten Reg.-Rat Hegemeister, Vertreter der Stadtverwaltung und der Schützenvereine der Nachbarstädte. Redners Dank galt allen, die an dem schönen Gelingen ihren Teil beigetragen hatten. Redner zeigte dann die

Entwicklung, die die Schützensache in Gelsenkirchen

genommen hat. Schon im 15. Jahrhundert, als der Kurfürst Friedrich Wilhelm zum König gekrönt wurde, fand hier das Schützenfest statt. Die älteste Fahne trägt die Jahreszahl 1701. Auch damals hatten die Schützen dieselben Ideale und Ziele, wie wir heute. Treue zur Heimat und zum Vaterland. Bei uns ist kein Platz für politische, religiöse und andere Streitigkeiten. wir wollen nur eins, mitarbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Das ist der Grundpfeiler unseres Bundes. Wenn wir alle unsere Pflicht tun, wie unser Hindenburg, trotz seines hohen Alters, werden wir auch den Weg finden. Mit dem Gelöbnis, alle Kraft aufzuwenden, um dieses Ziel zu erreichen, schloß der Redner. In sein Hoch auf das Vaterland wurde begeistert eingestimmt.

Die Weihe der neuen Fahnen

gestaltete sich zu erhebenden Momenten. Unter Begleitung der alten Fahnen und der Gewehrkompanie hielten die neuen Fahnen ihren Einzug und nahmen vor dem Thron Aufstellung. Bundespräsident Löffen (Münster) nahm die Weihe vor. Redner bekannte, daß ihn die Stärke und der Geist der Gelsenkirchener Schützen überrasche und daß er gern die ehrende Aufgabe übernehme, die Fahnen solcher Kompanien zu weihen. Jede Fahne einzeln entrollend, übergab er sie den Hauptleuten mit der Aufforderung, die Fahne in Ehren zu halten und den Kompanien ein treuer Führer zu sein.

Die Hauptleute übernahmen die Fahnen mit Dank und gelobten die Treue zu halten. Umrahmt wurde der feierliche Akt mit Gedichtvorträgen der Ehrendamen. Oberst Nienhausen beglückwünschte die Kompanien Adler, Rotthausen, Bismarck-Ost und Neustadt zu ihren neuen Fahnen und überreichte den Hauptleuten als Ausdruck der Verbundenheit im Regiment Fahnennägel. Herr Spielfeld, der Vorsitzende des Gaues West, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Gaues. Ebenso überbrachten die Vertreter der Nachbarvereine Grüße und Glückwünsche. Mit einer Mahnung, nie der Fahne die Treue zu brechen und nicht müde zu werden im Kampf um das Wohl des Vaterlandes, beschloß Herr Löffen die Weihe.

Den Gründern der Abteilung Bulmke

wurde eine schöne Ehrung zuteil. Oberst Nienhausen sprach den noch lebenden sieben Gründern des Vereins, die auch heute noch zu den aktiven Mitarbeitern gehören, darunter auch Hauptmann Beer, den Dank des Bundes aus. Aus kleinen Anfängen heraus, ist die Abteilung eine starke Stütze des Bundes geworden. Durch den König wurde den Jubilaren eine Auszeichnung übergeben.

*

Der weitere Teil des Programms diente köstlichster Unterhaltung. Die Bulmker Jungschützen zeigten mit ihrem Aufmarsch, daß auch die Jugend dem Schützengeist nicht fern steht. Den Beschluß bildete ein großer Bürgerschützenball, der lange noch jung und alt beisammenhielt. Für den Schützenbund war das schöne Fest von bester werbender Wirkung. #

Eine solenne Schlägerei entwickelte sich in der Nacht zum Sonntag auf der Gewerkenstraße. Gegen zwei Uhr morgens kam es unter den Heimkehrern von einer Feier zu einer Meinungsverschiedenheit, die bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Erst das Einschreiten von Polizeibeamten beendete die mehr als ruhestörende Angelegenheit.

Ein schwerer Uebeltäter. Ein Reisender aus der Sutumerstraße gelangte wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange und wegen Abtreibung in mehreren Fällen zur Anzeige. Bei der gefährlichen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang handelt es sich um die eigene Frau des Festgenommenen. Die Tat hat sich schon vor einigen Jahren ereignet und ist erst jetzt ans Tageslicht gekommen.

Vermißt. Seit dem 26. September wird der Dreherlehrling Bernhard Gostomzyk, geboren am 31. Januar 1914 in Rotthausen, zuletzt hier Mechtenbergstraße 138 wohnhaft, vermißt. Ein Grund für sein Verschwinden ist nicht bekannt. G. ist 1,54 Meter groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblonde, lange, links gescheitelte Haare, bleiches Gesicht, blaue Augen, gradlinige Nase, große Ohren und weiße vollständige Zähne. Er spricht biesige Mundart. An einem Auge hat der Vermißte eine kleine Narbe und an beiden Schenkeln Brandnarben. Bei seinem Weggange trug er eine blaue Mütze, grauen Ueberzieher, dunkelgestreifte Hose, graue Windjacke, Normalhemd mit Einsatz, graue Strümpfe und schwarze Schnürschuhe. Er führte ein Fahrrad bei sich. Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt des Vermißten nimmt die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 30 bis 31, sowie alle Polizeidienststellen entgegen.

Die Hindenburgstraße als „Lagerplatz". Seit über acht Tagen lagert eine halbe Fuhre Steinsplitt. D. h. es war vor acht Tagen noch eine ganze Fuhre. Die andere Hälfte haben inzwischen zumeist Kinderfüße und der tägliche Verkehr fortgewirbelt, die Kehrmaschine hat die Trümmer barmherzig zusammengekehrt und von der Schüppe auf den Müllwagen ist dann alles zur Müllkippe gewandert. Nach abermals acht Tagen wird wohl nichts mehr davon vorhanden sein, wenn nicht die Essener Straßenbahn es vorzieht, den Splitt bestimmungsgemäß zu verwerten. Schließlich wolle auch die Essener Straßenbahn unsere Hauptverkehrsstraße nicht als Lagerplatz „verwerten". (r)

Evangelische Kundgebung in Heßler.

Jubelfest und Fahnenweihe des evangelischen Arbeitervereins.

Der gestrige Sonntag war für den Gemeindeteil Heßler von doppelter Bedeutung: Erntedankfest vereinte die Gemeinde im Gotteshause und mit ihm gemeinsam feierte der evangelische Arbeiterverein Heßler das Fest seines 25jährigen Bestehens und der Weihe seiner neuen Fahne. Unter sehr starker Beteiligung marschierte der Verein unter Musikbegleitung zum festlich geschmückten Gotteshause, wo in feierlichem Festgottesdienste sich Gemeinde und Verein zusammenfanden. Die Liturgie verschönte der evang. Kirchenchor durch den prachtvollen Vortrag des Psalms „Lobet den Herrn" und des Bachschen Choralsatzes „Dir, dir, Jehova, will ich singen". Pfarrer Gottschalk (Eickel) hielt unter Zugrundelegung des Psalmwortes 20 Vers 6 „Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dir alle deine Bitten!" die eindringlich-erhebende Festpredigt. Am Nachmittag trafen die Brudervereine des Kreisverbandes, zum Teil mit Musikkapellen an der Spitze, zur Mitfeier ein. Nach Sammlung am Vereinshause zog man zunächst zu einer Andachtsstunde in das schöne Gotteshaus, wo sich 25 Banner der Bruder- und befreundeter Vereine um den Altar scharten, um so die neue Fahne, die von Ehrenjungfrauen verhüllt hineingetragen wurde, würdig zu begrüßen. Der Kreisvorsitzende, Pfarrer Jul. Peter (Bismarck), knüpfte seine schlichte Weiderede an die Festpredigt von Pfarrer Gottschalk an, deutete die verschiedenen Kennzeichen der Fahne als Merkzeichen für die weitere Vereins- und Verbandsarbeit und wünschte ihr unter Gottes Geleit rechte Segensauswirkung. Der evang. Männerchor Heßler erfreute durch den meisterhaften Vortrag des deutschen Sanktus. Mit dem Posaunenvortrag des Wächterliedes fand die Weihestunde ihren Abschluß. Anschließend nahmen die Vereine Aufstellung auf dem Kirchplatze und machten nun einen kurzen Festzug durch den Ortsteil. Der farbenprächtige Zug, der durch mehrere Musikkapellen und Trommlerkorps eine recht lebendige Note erhielt, endete im Bonnkampschen Saale, wo es leider nur zelang, einen Teil der gewaltigen Festmenge unterzubringen. Eine recht schöne Festfolge, die dem Charakter des Festes entsprach, wurde hier geboten. Die Damen des Vereins liehen durch Frau Klein eine Fahnenschleife überreichen. Mehrere Brudervereine widmeten dem Verein Heßler wertvolle Fahnennägel. Die Ansprachen des Vorsitzenden, Konrektor Einhoff, Generalsekretär Jacobi, Pfarrer Mittorp, Pfarrer Deppen. a., fanden vollste Aufmerksamkeit und Beachtung. Die diesjährigen Vereinsjubilare Aug. Friedrich, Wilh. Bollmann und Wilh. Schröder wurden wegen ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein durch Ueberreichung des Ehrenzeichens und eines Diploms besonders geehrt. Die verschiedenen Gesangabteilungen und Musikchöre boten ihr Bestes und schufen eine recht festliche Stimmung. Die Theaterabteilung des evang. Volksvereins Gelsenkirchen 1 erfreute durch die wohlgelungene Aufführung eines in der Zeit der französischen Besatzung und des Separatistenunfuges in der Pfalz spielenden Schauspieles „Anneliese von der Pfalz" und die spätere Bühnenwiedergabe eines humorvollen Einakters. Alles in allem nahm das Fest den gewünschten Verlauf. Möge der Verein, dem heute noch 23 Gründer in seinen Reihen angehören, weiterhin blühen und gedeihen. △

Persönliches.

Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Hermann Timm, Bismarck, Goethestraße 135, das Fest der silbernen Hochzeit. Neben den Familienangehörigen gratulieren noch viele Bekannte dem beliebten Jubelpaar. Auch wir senden unseren alten treuen Abonnenten beste Glückwünsche.

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Elternvereinigung Altstadt. Unsere Monatsversammlung ist heute Montag, 20 Uhr. Wegen des Umbaues des Vereinshauses ist die Versammlung diesmal im Konfirmandensaal in der Hochstraße 29. Da bisher fast ausschließlich nur die Elternbeiräte der Lutherschule, der Luisenschule und der Kronprinzenschule die Versammlungen besuchten, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß alle Eltern, die Kinder an den drei Schulen haben, zu den Versammlungen dringend eingeladen sind, ebenso alle Freunde einer wahrhaft christlichen Volksschule.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der Evangelische Beamtenverein Gelsenkirchen erinnert nochmals an die heute Montag, 20,15 Uhr, im Hotel Monopol stattfindende Vortragsversammlung, die in Gemeinschaft mit der Vereinigung evangelischer Akademiker stattfindet. Anstelle des verhinderten Redners, Pfarrer Werner (Königsberg), spricht Pfarrer Wilke aus Kettwig über das Thema: „Kirche und Staat im heutigen Deutschland". Auf diesen weiteste Kreise interessierenden Vortrag wird allseits hingewiesen und eingeladen.

Evangelischer Bund. Der Zweigverein Gelsenkirchen hält am Mittwoch, 20,15 Uhr, im Altstadtvereinshaus seine monatliche Versammlung ab.

Aus den Kriegervereinen.

Frauengruppe des Gardevereins, 2. Bat. Die letzte Versammlung wurde durch die 1. Vorsitzende Frau Kolb eröffnet. Anlaß zum gemütlichen Abend war die Geburtstagsfeier für das 3. Vierteljahr. Nachdem die Stimmung durch Kaffee und Kuchen in das richtige Gleichgewicht gebracht wurde, erhielt jedes der zehn Geburtstagskinder als Geschenk der Frauengruppe ein Kaffeegedeck nebst einem Blumenstrauß. Lieder und Vorträge einiger Kameradinnen ließen Zeit und Stunden vergessen. Erst zu sehr vorgerückter Stunde fand der schöne Abend sein Ende. Zur nächsten Versammlung am 9. Oktober, 20 Uhr, werden alle Kameradinnen erwartet.

*

20. Stiftungsfest

des Kriegervereins „Graf Bülow von Dennewitz".

Der Kriegerverein „Graf Bülow von Dennewitz", Ortsgruppe des Bundes ehem. 56er zu Gelsenkirchen, feierte am Samstag abend im festlich geschmückten Saale von Eckermann, Ottilienstraße, sein 20. Stiftungsfest. Den zahlreich erschienenen Kameraden ließ eine ausgezeichnete Vortragsfolge von Gesang, Kleinkunst und guter, flotter Musik des Kapellmeisters Bock den Abend bestimmt nicht langweilig werden. Nach einem von Fräulein Marie Beer gesprochenen Vorspruch hielt der Vorsitzende, Kamerad Kotzenberg, eine schlichte, herzliche Begrüßungsansprache und las einige Schreiben bekannter Kameraden vor. Die Festrede des 2. Bundesvorsitzenden, Kameraden Jungeblut (Detmold) klang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland mit seinem ehrwürdigen Oberhaupt und in das Deutschlandlied aus. Den übrigen Rahmen des ersten Teils füllte der Chor: „Wach auf!" aus den Meistersingern, klangrein und warm vorgetragen von dem Quartettverein unter der Leitung vom Kameraden Lehrer Hohmann, die Faust-Fantasie von Allad, ein Violinsolo von Meister Bock und ein „Lebendes Bild in alten Heeresuniformen" geschickt aus. Der zweite Teil des Programms hatte schon einen stärkeren humorvollen Anstrich. Besonders der Quartettverein wußte sich durch mehrere lustige Vorträge, von denen besonders die Lieder: „Kapitän und Leutenant", „Ein Heller und ein Batzen" und „Die Soldaten im Städtchen" zündeten, dankbar applaudierende Zuhörer zu schaffen. Ein Flaggenaufmarsch der Jugendabteilung ehem. 56er fand einen starken Resonanzboden in den Herzen der Alten. Mit Solodarbietungen fand man den Weg zum gemütlichen Teil. Die „Leidensgeschichte" eines frisch eingezogenen Rekruten vom Lande und eine „Fremdenlegionärsszene" konnten verdienten Beifall auslösen. Auch der Quartettverein zeigte sich noch einmal von seiner besten Seite. (—ke)

Stadtteil Buer

Todessturz.

Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall kam es am Sonntag abend gegen sechs Uhr in der Nähe des Zentralfriedhofes. Die beiden Brüder Bär aus der Bruchstraße in Recklinghausen befanden sich um diese Zeit auf der Fahrt von Erle nach Recklinghausen. An der Ecke Schlachthof- und Hermann-Lönsstr. muß der Lenker der Maschine die Kurve zu scharf genommen haben. Die Maschine geriet ins Schleudern, bei dem sofort einsetzenden Sturz wurden die beiden Fahrer in den Straßengraben geschleudert. Die Unfall- und Rettungswache wurde sofort herbeigerufen. Auf dem Transport zum Bergmannsheil 2 in Buer ist einer der beiden Brüder seinen schweren Verletzungen erlegen. Auch der andere Bruder ist schwer verletzt. Ueber seinen Zustand kann noch nichts Definitives gesagt werden.

Kind angefahren und verletzt. Am Freitag wollte der viereinhalbjährige Eberhard Schriever, Wiesenstraße 5, kurz vor einem Radfahrer die Wiesenstraße überqueren. Er wurde angefahren und trug einen linken Unterschenkelbruch davon. Der Knabe wurde von der Mutter sofort in Krankenhausbehandlung überführt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Von der Treppe gestürzt. Am Samstag abend stürzte ein Anwohner der Essenerstraße im Stadtteile Buer so unglücklich von der Treppe, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Verletzte wurde zum Marienhospital gebracht.

Stadtteil Horst

Feueralarm. In der Nacht zum Sonntag gegen 2,30 Uhr ertönten plötzlich Feuersignale im Stadtteil Horst. Schauerlich erklang das Sirenengeheul durch die stille Nacht. Ein Strohschober des Invaliden Karl Leschinski, Nordsternstraße 47, stand in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Die Horster Wehr mußte sich darauf beschränken, das anliegende Wohnhaus des Besitzers zu schützen. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. □

Das Ueberfallkommando muß eingreifen. In der Nacht zum Samstag drangen junge Burschen in die Wohnung eines Bergmanns in der Schaffratstraße 71 ein, mißhandelten den Wohnungsinhaber, zertrümmerten die Fensterscheiben und machten sich auch sonst in unliebsamer Weise bemerkbar. Nachbarn benachrichtigten das Ueberfallkommando, das in kurzer Zeit erschien, die Ruhe wieder herstellte und die Hauptübeltäter ein wenig spazieren fuhr. □

Zu dem Unfall am Dienstag abend, wobei der Invalide L. aus der Dienastraße schwer verletzt wurde, ist mitzuteilen, daß L. am Samstag gestorben ist. (gr)

Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene.

Der Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen e. V., Ortsgruppe Wattenscheid-Gelsenkirchen, hielt am Donnerstag in Gelsenkirchen im Lokale Eckermann, Ottilienstraße, die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Fritz Ubrig gedachte des 83. Geburtstages unseres Reichspräsidenten. Das Andenken des gestorbenen Mitgliedes Dickmann wurde geehrt. Der Stand der Wohlfahrtskasse ist: Einnahmen 3330,52 RM., Ausgaben 885,10 RM., Bestand 2445,42 RM. An Hand von Niederschriften gab Vorsitzender ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der Verbandstage in Essen und in Berlin. Aus den Verhandlungen in Berlin dürfte hervorzuheben sein, daß der Bezirksverband Essen anerkannt und als Teilverband Essen benannt ist. Mit dem deutschen Beamtenbund soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden. Ein Vertreter der Deutschen Krankenversicherung Berlin beabsichtigt die Mitglieder zwecks Aufnahme zu besuchen. Der Schriftführer Ehlebracht gab an Hand von Vergleichen eine Darstellung über die Höhe der Beiträge gegenüber der Krankenversicherung „Volkswohl" Dortmund. Der Schriftführer ist zu weiterer Aufklärung gern bereit. Herr Dörmann sprach über den Abbau der Gehälter und wünschte, daß vom Vorstand ein Antrag eingebracht würde, nach dem die unteren Beamtenzruppen nicht zu sehr in ihrem Einkommen geschmälert würden. Vorsitzender Ubrig gab die Erklärung ab, alles zu tun, um die Rechte der Beamten zu wahren. Nächste Versammlung am 6. November in Gelsenkirchen.

Ankündigungen.

Kneippverein Gelsenkirchen. Am Dienstag im Vereinslokal Tiergarten, Marktstraße, erste diesjährige Herbstversammlung. Die regelmäßigen Turnübungen für Damen jeden Montag im Vereinslokal. Gäste willkommen.

Aus den Parteien.

Die **Deutsche Volkspartei, Gauverband Gelsenkirchen-Buer-Horst,** nimmt nach der Reichstagswahl mit allen Kräften die Arbeit aufs neue auf, um die Organisation auszubauen, um neue Arbeitsmöglichkeiten zu suchen und um weiteste Kreise für die Partei zu gewinnen. Den Auftakt hierzu bildet die Vertreterversammlung am morgigen Dienstag, 20 Uhr, bei Thiemeyer in Schalke, Schalker Markt 10. Auf der Tagesordnung steht Neuwahl der Vorstände und der Ausschüsse. Dieser Punkt muß statuarisch nach jeder Reichstagswahl erledigt werden. Bergassessor Hueck spricht dann über: „Der Weg der Deutschen Volkspartei" und Stadtverordneter Dr. Hoffmann über: „Die Arbeit der DVP. im Stadtparlament". Eine Aussprache schließt sich an. Die zur Vertreterversammlung berufenen Mitglieder werden gebeten, restlos zur Stelle zu sein oder ihre Stellvertreter zum Erscheinen zu veranlassen.

Briefkasten.

Frau v. E. 7. Die Reparatur der im Laufe der Zeit beschädigten Tür muß von dem Hauseigentümer bezahlt werden, da ein Verschulden des Mieters nicht vorliegt. — Die Untervermietung kann von dem Hauswirt jederzeit zurückgezogen werden. Wenn, wie in ihrem Falle, allerdings auf Grund der Zusage die Witwe besondere Aufwendungen gemacht hat, dann hat derjenige, der das Versprechen zur Genehmigung der Untervermietung gab, den nachweisbaren Schaden zu ersetzen.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Samstag.

Das System des Wirtes besteht in einer Addition der Ziffern des Preises. Dann multipliziert er die so gewonnene Zahl mit sich selbst und addiert diese Ziffer zu dem bisher üblichen Preis. Also gewann er, da die Summe der Zahlen von 1.25 = 8 ist, durch Multiplizierung mit der gleichen Zahl, mit 8, die Ziffer 64, addiert zu 125 also 189. In der gleichen Weise gewann er die Zahlen 594 und muß als nächsten Preis für das Diner, bei Anwendung des gleichen Systems, die Ziffer 9, 18 gewinnen.

Hugo Abraham Schalker Straße 167 Sammelnummer 264 64 An- u. Verkaufsvermittlung von **Immobilien**

Der Franzosenhof.

Roman von Luise Westkirch.

21

„Sagen Sie, Brinkmeier aus Spreckholm wär' hier," befahl er.

Zwei Minuten darauf stand er vor Nedderhoff. „Sie sind doch nicht Vorsteher Brinkmeier," sagte der verwundert.

„Nee. Aber sein Sohn." Enno fuhr sich über die Stirn. Die ganze Nacht, den ganzen Tag über hatte er sich's zurechtgelegt, wie er seine Sache vorbringen müßte, um zu überzeugen, ohne seinen Vater bloßzustellen. Nun fand er die Ausführung schwer. Jedes Wort abwägend, sprach er endlich langsam: „Ich wollt' Sie bloß sagen: das Stück Land, das Sie uns abkaufen wollen, — das kaufen Sie man nich. Das ist nix wert."

Nedderhoff fuhr erschrocken zurück. — „Läßt Ihr Vater mir das sagen?"

Darauf antwortete Enno nicht. — „Sie glauben, dr sitzt Petroleum in. Aber dr sitzt kein, oder doch nich genügend."

Nedderhoff schüttelte den Kopf. „Warum erzählen Sie mir denn das? Wenn wirklich das Land nichts wert wäre, was ich noch bezweifle, — so machten Sie ja ein um so glänzenderes Geschäft. Ihr vom Moor nehmt doch sonst, was ihr kriegen könnt."

Enno wurde rot. „Was wir mit der Arbeit von unser Knochens un im Schweiß unseres Angesichts gesät un geerntet haben, das mögen wir nich verpfeffern. Aber Roggen verkaufen und denn bloß Spreu liefern, das is bei uns Brinkmeiers bis jetzt nich Mode gewesen."

„Sehr schön," antwortete Nedderhoff, der an Selbstlosigkeit beim Abschluß von Geschäften nicht glaubte, — nur, junger Mann, woher wissen Sie's mit solcher Bestimmtheit, daß ich mit meinen sorgfältigen fachmännischen Untersuchungen im Irrtum bin, wenn ich auf dem Heidestück Oelquellen vermute?"

„Jo," erwiderte Enno, „dr hat schon vor Ihnen ein Studierter sein Zeit un Müh auf das Stück Land verloren. Ich hab' mir sein Namen aufgeschrieben. Kann sein, Sie kennen ihn." Er zog einen zerknüllten Zettel aus der Tasche und reichte ihn Nedderhoff.

Mit Staunen las er den Namen einer Autorität in seinem Fach.

„Hat dieser Mann wirklich auf dem Grundstück, um das ich mit Ihrem Vater handle, Detailsonderungen untersucht?"

„Das mag all ein fufzehn Jahr her sein un is ganz geheim gehalten worden." Enno wischte sich abermals die Stirn. „Wenn der Mann noch lebt, dann können Sie sich ja mit ihn vernehmen. Un wenn Sie darnach noch kaufen wollen, denn steht dr nix im Weg."

„Allerdings, er lebt noch."

Nedderhoff wußte nicht, was er von der seltsamen Warnung denken sollte.

„Haben Sie vielleicht einen Wunsch, den ich Ihnen erfüllen kann, Herr Brinkmeier? Sie sind fremd in der Stadt."

Enno zog seine Uhr. „Ich fahr' uptsunn wieder weg."

Der Ingenieur wollte seinem Gast wenigstens eine Erfrischung auftragen lassen. Enno wehrte auch dies ab.

„Dr is man knapp noch Zeit."

Laufend erreichte er den Zug und fuhr durch die Nacht zurück. Lange bevor die späte Septembersonne heraufstieg, hatte er schon wieder seinen Kahn aus dem Torfhafen hinaus in den Kanal und stromauf über die schweren Stauklappen hinweg Spreckholm zu. Er hatte in der vorigen Nacht wenig geschlafen. In dieser Nacht schlief er gar nicht. Aber mächtig über Ermüdung und Abspannung war in seinem Gemüt ein Gefühl tiefer Befriedigung.

„Ich steh auf gegen dein Fluch, du unter den Tannen! So lang ich das mächtig bin, will ich woll sorgen, daß dr kein Brinkmeier mehr sein gutes Gewissen verkauft für ein Handvoll Geld."

Erst in der Nacht kam er heim. Und wie sein Kopf auf das Kissen fiel, so blieb er liegen. Enno schlief, bis das erwachende Leben auf dem Hof ihn weckte.

Bei der Morgensuppe zählte er seinem Vater das Geld für den Torf in die Hand. Dann schickte Brinkmeier den Sohn weit hinaus auf das Feld. Er selbst blieb im Haus. Der Brief mit den Kontrakten war gestern nicht gekommen. Heute mußte er bestimmt eintreffen. Brinkmeier stand auf der Kanalbrücke und blickte die Hand über den Augen, die lange Dorfstraße hinunter dem Postboten entgegen. Der kam endlich, grüßte — und ging vorüber. Des Vorstehers Blick haftete verlangend auf der Posttasche. Er mußte sich bezwingen, daß er den Boten nicht anriet.

Am nächsten Morgen wiederholte sich derselbe Vorgang. Und Tag für Tag harrte Brinkmeier. Immer finsterer wurde seine Laune. Das Gesinde mied seinen Zorn. Alheid umgab ihn mit ängstlicher Fürsorge. Endlich, am fünften Morgen, streckte der Postbote schon von weitem ihm ein Schreiben entgegen, einen einfachen blauen Geschäftsbrief.

Mißtrauisch drehte Brinkmeier ihn in der Hand. Konnte dieser kleine Umschlag zwei Kontraktexemplare enthalten? Er rief nach seiner Brille, durchwühlte die Lade danach und sah sie nicht vor Aufregung. Alheid mußte sie ihm reichen. Dann las er.

Es war auf dem Kiet. Knecht und Magd arbeiteten draußen. Krischan saß in der Schule. Nur die Bäuerin war zugegen und Enno. Der sah gespannt auf den Vater und sah sein braunes Gesicht kupfern anlaufen in Zorn und Enttäuschung und verbleichen zu einem galligen Grün, während seine schmale Oberlippe leise zu zittern anfing.

Ingenieur Nedderhoff schrieb: Auf Grund von Aussagen eines Sachverständigen sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß das in Frage stehende Grundstück keine Petroleumquellen von irgendwelcher Bedeutung berge. Und da Vorsteher Brinkmeier ja selbst für das Vorhandensein von Erdöl irgendeine Garantie nicht übernehmen könne und wolle, so habe er von einem Ankauf des Heidestreifens endgültig ab — was er sich erlaube hiermit mitzuteilen.

Mit einem Fluch schleuderte Brinkmeier den Brief auf den Tisch. Alheid sah erschrocken in den Tiefen seiner scharfen Augen die Flammen des Brinkmeierjähzorns aufschlagen, den ihre Sanftmut und Klugheit viele Jahre lang gebändigt hatten.

„Hinnerk! — Vadder!"

„— De niege Kalesch' lag dir man aus'n Sinn! Un wenn du nach sonst was verlangend gewesen bist. — Dertigtausend Mark — Dunner un Wetter! Dertigtausend Mark sind mich aus mein Fingers geronnen! So hatte ich sie gepackt — un weg wie weggepust't!"

Er hörte nicht auf ihre beschwichtigenden Worte. Er stemmte die Fäuste auf den Tisch, redete grimmig vor sich hin: „Aber von sich selbst kommt son'n Ding nich. Ich leb, ich leb schon, weckenn drhinter steckt. Immer der ein', der mir nachsteicht auf Schritt un Tritt un snüffelt un spioniert, wie er mich in Schaden brinat. Der is der Sachverständige, der mich um dertigtausend Mark gebracht hat. — Aber laß mich ihn zu fassen kriegen! — Laß mich ihn zu fassen kriegen! — —"

Er brach ab. Er stierte durch das Fenster auf das Moor hinaus, wo hinter dem Brinkmeierschen Ackerland, hinter dem Standesamtspfahl, durch das hohe Kraut mit glatten Schlangenbewegungen sich die schlanke Gestalt von Lüerke Voß hinwand.

„Dor is he! Nu künn wi uptsunn die Rechnung glatt machen."

Er klopfte mit bebenden Fingern den Brief in die Tasche, riß im Vorübergehen ein Beil von der Wand und wollte hinausstürzen, dem Todfeind entgegen.

Alheid schrie auf. „Enno! Enno! Halt' Vadder zurück!" Sie selbst hängte sich dem Rasenden an den Arm.

Da trat Enno seinem Vater in den Weg, blaß und entschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 40. Montag, den 6. Oktober 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 ¤ Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg ¤ Gelsenkirchen

Die Tragödie um FC. Schalke 04.

Kuzorra und Zepan nach Wien verpflichtet. – Ein letzter Notruf des FC. Schalke 04. – Die Meisterschaftsspiele im Fußball: Union und SC. 07 siegreich.

Fußball

Ein Spiel auf schlüpfrigem Boden.

Schalke 96 — Alemannia Dortmund 0:4 (0:2).

Die alten Schalker zeigten am Sonntag auf dem Platz an der Dessauerstraße leider wieder einmal das Schulbeispiel einer in der Spielstärke schwankenden Mannschaft. Am Vorsonntag das Vombenergebnis gegen die vorzüglichen Lindener, denen auf fremdem Gelände ein überaus schwerer Sieg abgerungen wurde, am gestrigen Sonntag das katastrophale Abschneiden gegen die Dortmunder Alemannen, die wohl eine gute Mannschaft besitzen, die aber trotzdem von unseren Gelsenkirchener Mannschaften geschlagen werden mußten. Vorweg gesagt, trägt der schlüpfrige Platz ein gerüttelt Maß an dem Auslauf des Spieles bei. Die Spieler konnten nicht laufen und auch nicht aus sich heraustreten. Durch die Schlüpfrigkeit des Bodens entstanden auch verschiedene kleine Unfairnisse auf beiden Seiten, die der pfeifenfreudige Flötenmann scharf ahndete und dabei die Gewähr für ein einwandfreies Spiel gab. Mit dem Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel. Beide Mannschaften finden sich nur sehr schlecht, immer wieder nahm der Ball einen nicht gewünschten Lauf. So verliefen die ersten 15 Minuten torlos. Dann aber konnten die Dortmunder einen schnellen Durchbruch zu ihrem ersten Torerfolg verwerten. Dann scheidet einer der alten Schalker, durch einen verunglückten Sprung ziemlich verletzt, für den Rest der ersten Halbzeit aus. Die Dortmunder können nun etwas auf das Spiel drängen, aber die Schalker sind auf der Hut. Immer wieder wird das Leder nach vorn befördert, immer wieder zeigt sich, daß die Hintermannschaft der Schalker der beste Mannschaftsteil war. Trotzdem konnten die Dortmunder noch einmal durchkommen und das Torergebnis auf 2:0 erhöhen. Nach der Pause scheint es, als ob die Schalker das Spiel beherrschten. Die Dortmunder gingen in die Verteidigung zurück, um aber nach 20 Minuten Spielzeit aufs neue nach vorn zu gehen. Ihren Bemühungen sind noch zwei Torerfolge beschieden, die für den Torhüter eigentlich nicht unhaltbar waren. Der Schiedsrichter hatte nunmehr viel zu pfeifen, um das Spiel nicht ausarten zu lassen. Die letzten Durchbrüche der Schalker scheiterten an der aufmerksamen Verteidigung der Dortmunder. Vom Spiel ist zu sagen, daß es eine eigentliche Kritik nicht zuläßt, der schlüpfrige Boden hinderte beide Parteien an der Entfaltung ihres Könnens. Besonders die Schalker, die teilweise nur mit zehn Mann spielten, waren davon besonders getroffen. Der Torwart der Schalker kann sich aber den Vorwurf nicht ersparen, an der hohen Niederlage in etwas mit Schuld zu sein. Der Schiedsrichter ließ seine Pfeife nicht zur Ruhe kommen.

Sensation in Essen.

Schwarz-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen 1:2 (0:0).

Vor nur wenigen Zuschauern gab es auf dem Platz am Uhlenkrug eine Sensation! Die Schwarz-Weißen mußten hier von den Jenern aus Gelsenkirchen eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Nach der Lustlosigkeit und den wenig ansprechenden Leistungen der Essener Stürmer verwunderte es nicht, daß sich diese nur selten einmal durchsetzen konnten. Erst als die Gäste nach der Pause mit 2:0 in Führung lagen, rafften sich die Einheimischen auf, um gut zu machen, was eben noch in dieser Periode gut zu machen war. Das war nicht viel; wenigstens ließen sich die Gelsenkirchener jetzt den Sieg nicht mehr nehmen. Mit ihrem Eifer und Elan vermochten sie über die flauen Leistungen der Schwarz-Weißen zu triumphieren. Die technische Ueberlegenheit derer vom Uhlenkrug erschöpfte sich in einigen mehr oder weniger Erfolg verheißenden Kabinettstückchen, die aber nicht zu Toren führten. Lediglich das Ehrentor vermochten sie zu erzielen.

Zu spät besonnen.

BV. Altenessen gegen Gelsenkirchen 07 2:3 (0:3).

Vorauszuschicken ist, daß die „Gelbe Gefahr" Sieg und Punkte verdient. Dem unsicheren und wenig verheißungsvollen Spiel der Altenessener setzten die Gäste Eifer und Schnelligkeit entgegen. In der ersten Halbzeit kamen die Einheimischen überhaupt nicht zu Wort und mußten den 07ern das Feld überlassen, die es verstanden, in dieser Zeit mit drei Toren in Führung zu gehen. Ueberraschen konnte der einheitliche Spielaufbau der Gästeelf: bei den Blau-Schwarzen enttäuschten dagegen der Mittelläufer und die Verteidiger. Auch der Innensturm hatte einen schlechten Tag. In der 20. Minute kamen die Gelsenkirchener zum ersten Erfolg, den der Halblinke dadurch ziemlich leicht gemacht bekam, daß er nur ins leere Tor einsenden brauchte. In der 24. Minute kommen die Gäste dann zu einem Strafelfmeter, den der Halblinke verwandelte. Noch ehe der übrigens dem Spiel nicht gewachsene Spielleiter zur Pause pfeift, heißt es 3:0. Nun erst, nach Wiederanstoß, besinnen sich die Altenessener auf sich selbst. Zwar zunächst noch verteiltes Spiel. Dann aber vermag der Halbrechte zum ersten Gegentreffer einzusenden. Der erste Erfolg gibt ihnen den Mut wieder und Anariff auf Anariff rollt gegen des Gegners Tor, um aber von der guten Deckung abgestoppt zu werden. Fünf Minuten vor Schluß verwandelt der blauschwarze Mittelstürmer dann einen Strafstoß und mit dem 3:2-Ergebnis verabschiedet man sich.

Der Schiedsrichter versagte.

Spiel- und Turnvereinigung Horst — Westfalia Herne 3:4.

Die etwa 4000 Zuschauer, die zu dem gestrigen Spiel erschienen waren, sahen ein schönes, jederzeit spannendes Spiel. Horst kann bereits in den ersten Minuten durch einen Elfmeter in Führung gehen. Beide Mannschaften spielen sehr eifrig und aufopfernd, abwechselnd kommen beide Tore in Gefahr. Einen schönen Durchbruch des Rechtsaußen unterbindet der Schiedsrichter in dem Augenblick durch Abseits, als der Spieler fast frei vor dem Tor steht. Das Publikum glaubt an eine Fehlentscheidung und ist sehr entrüstet. Nachdem Herne noch ein weiteres Tor erzielt hat, geht es mit 1:2 für Herne in die Pause. Nach Wiederanstoß scheinen sich die Horster etwas vorgenommen zu haben: nach wenigen Minuten kann Horst durch eine Ecke den Ausgleich herbeiführen. Horst drängt weiter stark und erreicht einige Ecken, die verschossen werden. Dann fällt Horst ab und Herne ist eine Zeitlang tonangebend, wobei der Horster Torwart Gelegenheit hat, sein Können unter Beweis zu stellen. Eine Ecke für Herne, die anscheinend wieder zu Unrecht gegeben wird, wird vom Torwart abgewehrt. Der Ball fällt wieder zur Erde und wird vom Herner Mittelstürmer in das freistehende Horster Tor befördert. (Das Publikum machte seinem Unwillen über die seltsamen Entscheidungen des Schiedsrichters durch Pfeifen und Lärm bemerkbar.) Etwa 12 Minuten vor Schluß verhängt der Schiedsrichter eine weitere Ecke für Herne. Selbst der Protest des Linienrichters vermag hieran nichts zu ändern. Dann kann Herne zum vierten Male einsenden. Die Horster Mannschaft läßt merklich nach und spielt sehr unlustig. Kurz vor Schluß bekommt Horst einen Elfmeter zugesprochen, der wiederum von dem Halblinken verwandelt wird. Der Schiedsrichter war dem Spiel in keiner Weise gewachsen.

Zwei berühmte Fußballspieler verlassen Deutschland?

Ernst Kuzorra und Fritz Zepan gehen zur Vienna Wien. – Der Abschluß am Sonntag mittag getätigt. – Die Bedingungen unverhältnismäßig günstig.

Das Thema vom Uebergang unserer Gelsenkirchener Fußballspieler zum Wiener Berufssport ist in den letzten Tagen genugsam behandelt worden. Wenn wir uns in dieser Frage einer besonderen Zurückhaltung befleißigten, so geschah das nicht ohne einen besonderen Grund. Die Entscheidung über die Frage, ob die beiden Spieler das Wiener Angebot annehmen sollten oder nicht, mußte von ihnen allein entschieden werden. Diese Entscheidung ist am Sonntag mittag gefallen und zwar zugunsten des Angebotes der Vienna Wien.

Seit einigen Tagen befand sich der Vertreter des Wiener Berufsfußballklubs Vienna in Gelsenkirchen. Es fanden mehrere Besprechungen statt, die nicht zum Ziele führten, weil man in Schalke immer noch glaubt, daß in der Ansicht der Sportführer doch noch eine Aenderung eintrete. Diese Hoffnung hielt sowohl Zepan als auch Kuzorra davon ab, einen vorschnellen Entschluß zu fassen. Der Vertreter der „Vienna", Herr Friedmann, mußte auch am Freitag wieder seine Versuche aufgeben, die Spieler zu gewinnen. Für Sonntag vormittag wurde dann eine neue Zusammenkunft vereinbart. Auch diese Zusammenkunft brachte nicht sofort ein Einschwenken der Schalker Spieler. Im Laufe der Unterhaltung war vom Vertreter Viennas mehrfach betont worden, daß man gerade Schalkes berühmte Verbindungsstürmer haben wolle, da man in Wien unbedingt Leute haben müsse, die über ein gewaltiges Schußvermögen verfügen. Mehrfach holte Herr Friedmann aus Wien Instruktionen ein.

Unser Mitarbeiter hatte Sonntag vormittag während der Zusammenkunft Gelegenheit, sowohl mit Herrn Friedmann als auch mit Kuzorra und Zepan zu sprechen. Zu diesem Zeitpunkt war eine bindende Zusage von Seiten der Spieler noch nicht gemacht worden. Ein später geführtes Telephongespräch brachte dann die Bestätigung. Herr Friedmann betonte, daß er keineswegs gekommen sei, um die beiden Innenstürmer zum Berufssport zu „keilen". Man habe von Seiten seines Vereins den Verlauf der Dinge abgewartet, aber da jetzt nach Lage der Verhältnisse kaum noch mit einer Lösung zu rechnen sei, die den Spielern Gelegenheit gebe, innerhalb der Reichsgrenzen ihren Sport zu treiben, sei Vienna mit einem Angebot hervorgekommen. Kuzorra und Zepan betonten immer wieder, daß, wenn sie auch nur noch eine einzige Möglichkeit sähen, hier wieder Sport treiben zu können, so wäre das Wiener Angebot von vornherein für sie undiskutabel. Man habe ihnen aber verschiedentlich Hoffnungen gemacht, die sich nicht erfüllten. Mit Bezug auf das Wiener Angebot war selbst Notar Jersch bei Zepan vorstellig geworden, um das Wiener Angebot zu isolieren. Der erste Vorsitzende habe auch Hoffnungen erweckt.

Der von Kuzorra und Zepan unterzeichnete Vertrag ist hinsichtlich seiner finanziellen Seite — soweit wir uns unterrichten konnten — günstig. Mit Rücksicht darauf, daß beide noch geschäftliche Angelegenheiten in Gelsenkirchen abzuwickeln haben, gilt die Verpflichtung für die „Vienna" erst vom 1. November ab. Die beiden Schalker haben sich aber — ihrer Hoffnung gehorchend — noch eine Möglichkeit gelassen: falls bis zum 1. November Ereignisse eintreten, die ihnen das Spielen wieder in Deutschland gestatten, so haben sie das Recht, vom Vertrage mit der Vienna zurückzutreten.

Finale.

Von dem 2. Vorsitzenden des FC. Schalke 04, W. Münstermann, erhalten wir einen Artikel, der sich mit den letzten Ausklängen des Falles Schalke 04 befaßt und in dem es u. a. heißt:

Vertrag.

„Herrn Ernst Kuzorra und Fritz Czepan.

Ich verpflichte mich, Ihnen für die Dauer Ihres dreimonatlichen Vertrages mit dem 1. Vienna FC. Wien zur Zahlung von monatlich .....
Falls Sie nach drei Monaten eine Vertragslösung vornehmen, zahle ich Ihnen die Spesen der Rückfahrt. Haben Sie bis zum 1. November 1930 die Spielerlaubnis für Deutschland bekommen, ist der Vertrag hinfällig. gez. Friedmann."

Vorstehender Vertrag wurde am Sonntag in der Wohnung des Spielers Kuzorra getätigt.

„Den Armen laßt Ihr schuldig werden — und überliefert ihn der Pein!" So schrieb Eugen Seybold am 2. September im „Fußball" als er von dem Tode W. Niers hörte. Und weiter schrieb er unter das Bild des Unglücklichen: „Wird auch die furchtbare Totenklage von Schalke vor dem geschäftigen Treiben einer kleinen Führerclique verstummen? So müssen wir am Grabe eines aus Liebe zu seinem Verein in den Tod gegangenen Sportsmannes die deutsche Fußballgemeinde fragen, und wir werden dafür sorgen, daß die Antwort nicht ausbleibt."

Die Antwort ist heute gegeben. Die Dresdener Tagung des Deutschen Fußballbundes hat sie ausgesprochen. Wie sagte Westdeutschlands Führer Jersch in Dresden:

„Wir haben uns vor aller Oeffentlichkeit ausgezogen; man möchte Kameraden haben. Diese Kameraden vermisse ich, sie lassen mich im Stich! Ich erwarte von den Spitzenvereinen den Mut der Kameradschaftlichkeit. Man hatte Schalke 04 Begnadigung versprochen. Auch diese Stimmen vermisse ich. Ich stehe da, wie ein Mensch, der seine Freunde und Gegner nicht mehr auseinanderhält."

Warum sagte das Notar Jersch? — War es ein Appell an die Führer, die bessere Einsicht zu erzwingen, oder war es das Eingeständnis der Schwäche und des bereits erfolgten Leerlaufs seiner guten Absicht?

Dr. Martin, Berlin, sagte treffend von den Maßnahmen des WSV.: „Operation gelungen — Patient gestorben!" Auch er faßte seine Ausführungen zusammen in dem Satz: Was vor vierzig Jahren galt, kann doch heute nicht mehr gehalten werden.

So mußte es denn in Dresden zu dem Ergebnis kommen, wie wir es heute in der Hand haben. Unsere gehegte Hoffnung auf eine befreiende Antwort und glückliche Lösung ist vernichtet, nicht auch ohne Schuld der Bundesführung. Bleibt es doch unverständlich, wenn der Bundesvorstand ohne eine zielsichere Marschroute vor das Plenum der Bundestagung trat, wenn sich der Verhandlungsleiter Dr. Schmidt, Hannover, von den Verhältnissen schaukeln ließ und in Verlegenheit kam, wenn die Verhandlungen sich tollaufen. Wie konnte er zu einem guten Ende führen, wenn er selbst nicht wußte, wie das Ende aussehen würde. Was nützen die Teillösungen: Errichtung eines Landesverbandsgerichtes — Festsetzung der Spesensätze? Letztere hat der WSV. bereits wieder annulliert. Allenfalls kann Paul Schröder, München-Gladbach, seine Zuwahl zum Bundesgericht als Ueberreichung eines Ordens auffassen. Sollte er sich in dieser Instanz aber als ein Hecht im Karpfenteich betätigen wollen, man wird ihn schon rechtzeitig, ehe er Unheil anrichtet, an die Angeln nehmen.

So ist es genau so gekommen, wie ich es dem WSV. auf der Tagung in Duisburg vorausgesagt habe. Nicht einmal einen mageren Vergleich hat man in Dresden erzielt.

Am 24. August wurde Schalke 04 vernichtet. Jetzt sind wir schon bereits im Oktober und nichts ist mehr von der intensiven Arbeit der Spruchkammer zu spüren. Fehlt es ihr an Material? Oder hat sie die Lust zum Zusassen verloren? Das läßt allmählich nun doch die Vermutung aufkommen, daß man nur Schalke 04, den stärksten Rivalen der westdeutschen Vereine, dem sonst nicht beizukommen war, auf diese Weise erledigen wollte, um sich dann wieder schnell in die Beschaulichkeit zurückzuziehen.

Das wird Schalke 04 nimmer und nimmer zugeben. Hat man schon unseren frühzeitigen Toten vergessen, dessen starre Hand noch immer drohend emporgerichtet ist, anklagend gegen das System, das zwangsläufig in den Abgrund führte? Ist das, was andere taten, etwas anderes? Heute rufe ich dem Westdeutschen Spielverband zu:

„Ihr habt seit Jahren das verkappte Berufsspielertum geduldet. Euch ist es bekannt gewesen, wie die Zustände in Wirklichkeit sind.

Ihr habt selbst bei repräsentativen Spielen Spesen und Vergütungen gezahlt.

Ihr habt geduldet, daß in den Spitzenvereinen anderer Landesverbände viel größere Entschädigungen als bei uns gezahlt wurden.

Das Urteil gegen Schalke 04 ist darum ein aufreizendes Fehlurteil, das durch den in allen Fugen krachenden deutschen „Amateurbetrieb" verscheuern möchte. Ihr habt nur uns fassen können, weil wir ehrlich waren und gestanden. Selbst bei dem ehrlichen Willen werdet ihr keine „Schlauen", d. h. Unehrlichen greifen, die nach dem Fall Schalke genügend Zeit zur notwendigen Reinigung ihrer Bücher fanden und ständen der Spruchkammer 100 Detektive zur Verfügung.

So bleiben wir die einzig Gebrandmarkten! So erleben wir jetzt, nachdem äußerlich ein gewisser Abschluß nach der Dresdener Tagung herbeigeführt ist, innerhalb des Vereins bereits eine starke Zersetzung, die unbedingt zum Anarchismus drängt.

Ausländische Manager drängen an unsere großen Spieler, die auch Euer Stolz waren, heran, um sie in ihre Vereine zu holen. Warum habt ihr ihnen die Gelegenheit genommen, sich noch im eigenen Vaterlande sportlich zu betätigen? Könnt ihr das verantworten? Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!

Noch ist es Zeit zur Umkehr! Noch habt Ihr Gelegenheit, geschehenes Unrecht zu verhindern. Ist das eigene Geständnis auch schwer, das befreiende Wort wirkt erlösend! Und dieses befreiende Wort ist der unbedingte Wille der öffentlichen Meinung, die die Zurückziehung der Bestrafung Schalkes fordert. Voreilige Richter müssen den Mut finden zu dieser befreienden Tat.

Schalke 04 darf nicht geächtet bleiben, während alles in harmloser Friedlichkeit weiterläuft. —"

Den Unkenrufen zum Trotz.

Sportfreunde Dortmund — Castrop 02 5:3 (2:2).

Castrop spielte anfangs leicht überlegen und ging in der 15. Minute durch Halblinks in Führung. Die Sportfreunde konnten erst in der 20. Minute durch den Linksaußen ausgleichen, und der gleiche Spieler war es, der kurz darauf auf 2:1 stellen konnte. Schlechte Deckung bei den Sportfreunden verschaffte Castrop kurz vor der Pause den Ausgleich. Nach dem Wechsel waren die Sportfreunde mit dem Wind im Rücken meist im Vorteil; in der 15. Minute schoß der Rechtsaußen das dritte Tor, und dem Halblinken gelang es in kurzen Abständen, zwei weitere Treffer zu erzielen. Kurz vor Schluß konnte Castrops Halblinker durch schönen Kopfball das Resultat auf 5:3 stellen.

Essen 99 weiter ohne Sieg.

Germania Bochum — Essener Sportverein 99 2:1 (0:1).

Germania hatte eine reichlich verfehlte Mannschaftsaufstellung, und da auch noch ihr gefährlichster Mann, der Linksaußen Imbäuser, sehr geschickt bewacht wurde, klappte es zunächst gar nicht nach Wunsch.

Durch Elan zum Sieg.

Tus Werne — Tus Bochum 5:2 (2:1).

Wenig gute Leistungen zeitigte diese Begegnung. Der stark aufgeweichte Boden ließ nur Durchschnittsleistungen zu.

Noch ohne Punkt.

Essener Sportfreunde — MSV. Linden 2:4 (1:1).

In dieser Begegnung bewiesen die „Ruhrhusaren" einmal, daß sie noch zu siegen verstehen und zum anderen, daß sie sich von einer Niederlage nicht so leicht unterkriegen lassen. Die Essener Sportfreunde mußten das am eigenen Konto in der Tabelle erfahren, denn nach wie vor sieren sie ohne Gewinnpunkt. Trotzdem lieferten sie den Märkern ein lederzeit gleichwertiges Spiel.

Ein überzeugender Sieg.

Rot-Weiß Essen — Germania Herne 6:1 (3:1).

Nach den bereits in den Meisterschaftskämpfen hingenommenen Niederlagen glückte es den Rot-Weißen heute, auf eigenem Platz Germania Herne hoch mit 6:1 niederzuringen. Im großen und ganzen waren die Gäste ihrem Gegner in keiner Weise gewachsen, die einen sehr guten Tag hatten.

*

Schalke 04 unterliegt am Niederrhein.

VfvL. Ruhrort — Schalke 04 4:2 (1:1) Gesellschaftssp.).

Man war allgemein interessiert, wie sich die neugeformte Schalker Einheit, die mit diesem Treffen nach der sensationellen internen Umgruppierung ihr erstes Gastspiel am unteren Laufe des Rheins gab, im Kampfe gegen einen der fähigsten Vertreter der heimischen Sonderklasse behaupten würde. Das Ergebnis der kritischen Würdigung der beiderseitigen Leistungsgrenze ist für Schalke kein allzu günstiges, denn allgemein hat das Spiel des Ruhrbezirksvertreters enttäuscht.

Die erste Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

Schwarz-Gelb — Preußen Gladbeck 2:1.
Rotthausen — VfB. Gelsenkirchen 2:1.
TV. Eickel — Erle 08 2:3.
Schonnebeck 1910 — Preußen Wanne 1:1.

Gruppe Bochum.

Hattingen — Preußen Bochum 0:2.
Holthausen — Rasensport Bochum 2:1.
Ehrenfeld — Witten 07 4:1.
Höntrop — Witten 92 4:1.

Gruppe Essen.

Eintracht Essen — Essen 05 3:0.
Werden 08 — Essen-West 81 1:1.
Karnap — Vulkan 4:2.
Preußen Essen — Essen 1913 2:1.
Steele 09 — Rheinland Essen 0:5.
Kellinghausen 08 — BV. Stoppenberg 1:2.

Gruppe Dortmund.

Lütgendortmund — Viktoria Dortmund 0:4.
Castrop 12 — Dortmund 08 8:0.
Marten — Sodingen 5:0.
VfL. Hörde — Mengede 1:1.

SV. Rotthausen gegen VfB. Gelsenkirchen 2:1. (2:1). Die Rotthauser haben scheinbar ihre Schwächeperiode überwunden. Sie konnten ihren zweiten Meisterschaftssieg erringen und das noch gegen einen Gegner, der einen überraschend guten Spurt gehabt hatte. Es soll aber bemerkt werden, daß die VfB.er bestimmt nicht schlecht waren. Sie hatten eben Pech. Rotthausen ist nicht mehr das, was es noch vor einiger Zeit war. Die Mannschaft ist stark zurückgegangen. Vor allen Dingen zeigt der Sturm sich in einer Schwäche, wie sie manchmal nur schwer noch überboten werden kann. Wenn die Schwarz-Gelben sich nicht auf so eine gute Hinter-

mannschaft stützen könnten, dann wäre es noch eine Frage, ob man die vier Punkte schon in der Tasche hätte. In der ersten Halbzeit war das Spiel noch verteilt. Nach der Halbzeit drängen die Feldmärker in den ersten Minuten ganz bedrohlich. Aber die Rotthauser Hintermannschaft ist auf dem Posten. Im Verein mit dem vorzüglichen Torwart können sie den alten Torunterschied halten. Erst gegen Schluß der zweiten Spielhälfte machen die Schwarz-Gelben einige gefährliche Vorstöße in den feindlichen Torraum. Aber alle noch so gut gemeinten Angriffe scheitern an der Ohnmächtigkeit des Rotthauser Sturmes. Die VfB.er hätten ein Unentschieden zum mindesten verdient gehabt. (—ke)

Eintracht Katernberg gegen VfJ. Gelsenkirchen 0:2 (0:0). Die Katernberger konnten sich mit ihrem flachen Zuspiel auf dem schweren Boden nicht recht durchsetzen. — Die 2. Mannschaft verlor ebenfalls gegen Bonifacius Krav 2. M. mit 4:6. (Fe)

Rot-Weiß Leithe gegen VfR. 08 Gelsenkirchen 6:2 (0:0). Dieses Spiel konnten die Rasensportler verdient für sich entscheiden, jedoch wurde der Sieg erst in den letzten zehn Minuten sichergestellt. Es war ein hartes und doch sportgerechtes, schnelles Spiel, das von beiden Seiten gezeigt wurde. Bei den Bulmkern ragte die Verteidigung besonders hervor, wovon der rechte der schlagsichere war. Ein gutes Spiel zeigte auch der Mittelläufer, während der Sturm zu unentschlossen war. In denselben Fehler verfielen die Leithер. — Rot-Weiß Leithe 2a. M. gegen VfR. 08 Gelsenkirchen 2:2 (1:1). — Schüler Rot-Weiß Leithe gegen CfR. Rotthausen 1:1. (Ev)

Handball

Handballspiele der Turner am Sonntag.

Gauklasse.

Die Vertreter aus dem 1. Bezirk, Tv. Stoppenberg und Tv. Frillendorf, konnten wieder beachtenswerte Erfolge erringen. Beide sind in ihrer Gruppe führend. Dem Tv. Heßler glückte gegen Tbd. Schwarz-Weiß Essen nur ein Unentschieden.

Tv. Heßler gegen Tbd. Schwarz-Weiß Essen 6:6. Die Essener Mannschaft, die man etwas unterschätzt hatte, kann den Erfolg vor allem dem guten Spiel ihres Halblinken zuschreiben. Heßlers Mannschaft kam erst gegen Schluß des Spieles zu ihrer gefürchteten Form und zeigte ausgeglichenes Können.

Tv. Stoppenberg gegen Mtv. Hamborn 9:3. Konnten die Hamborner noch bis zur Pause dem großen Gegner das Gleichgewicht halten, so fielen sie nachher vollkommen dem Tempo zum Opfer.

Tv. Frillendorf gegen Tv. Essen-Ost 2:1. Die bessere Durchschlagskraft des Frillendorfer Sturmes gab den Ausschlag zum Siege.

Weitere Ergebnisse:

Tv. Kettwig v. d. Br. — VfL. Essen 87 3:5.
Tv. Kettwig — Tbd. Oberhausen 9:1.
Tbd. Ueberruhr — Tv. Mellinghofen 2:0.
Jahn Hiesfeld — Tv. Neuenkamp 4:2.
Mtv. Dinslaken — Tv. Segeroth 7:1.

Bezirksklasse.

Am erfolgreichsten waren hier die Neulinge, Tllb. Heßler und Polizei Gelsenkirchen. Die unterlegenen Mannschaften waren nicht so schlecht, wie das Torverhältnis angibt. Es fehlte hier vor allen Dingen an guten Torwerfern.

Tv. Schalke 77 gegen Tllb. Heßler 0:5. Der Sieg der Heßleraner ist in dieser Höhe nicht verdient. Bei ihnen klappte vor dem Tore das Freistellen, während Schalke zu sehr Wert auf Einzelspiel legte, und sich hierbei verrannte.

Tv. Katernberg gegen Tv. Stoppenberg 2 3:1. Bei den Katernbergern war die Hintermannschaft gut. Stoppenberg trat mit Ersatz an, zeigte aber trotzdem ein eifriges Spiel, dem nur der erfolgreiche Torwurf fehlte.

Tbd. Beckhausen gegen Polizeisportverein 0:7. Die Beckhausener hatten neue Kräfte eingestellt, die sich noch nicht recht eingewöhnen konnten.

Tv. Ueckendorf gegen Horst-Emscher 3:2. Die Ueckendorfer hatten den Vorteil, auf eigenem Platz spielen zu können, zudem trat Horst mit 10 Spielern an.

Tv. Heßler 2 gegen Tv. Wattenscheid 6:3. In der ersten Halbzeit konnten die Wattenscheider bereits drei Tore vorlegen, die Heßler nicht aufzuholen vermochte.

Tv. Frillendorf 2 gegen Tv. Rotthausen 1:8. Die Rotthausener stellten eine gut eingespielte Mannschaft, die es in ihrer Klasse bis zur Meisterschaft bringen kann.

Weitere Ergebnisse der A-Klasse:

Tllb. Heßler 2 — Tllb. Gelsenkirchen 74 2 1:1.
Tv. Ueckendorf 2 — Tv. Wattenscheid 2 4:10.
Tv. Schalke 77 2. — Tv. Heßler 3. 1:5.

Jugend:

Tv. Schalke 77 — Tv. Heßler 0:5. (Ma)

*

Fußball.

Delog Gelsenkirchen 1 — SV. Helene Amalie 1 9:0.
Delog 1. Jugend — Rhein-Elbe 1. Jugend 4:0.
Delog 2. Jugend — Rhein-Elbe 2. Jugend 0:2.
Friedberg Rotthausen 1 — Preußen Bismarck 1 0:4.
Friedberg Rotthausen 2 — Fortuna 2 4:7. (Ma)

*

Schalker Tv. 1877. Die Mitglieder der Tisch-Tennisabteilung werden gebeten, Montag, 6. Oktober, 20 Uhr, im Jahnhause zu erscheinen. (Ma)

Motorsport

Mörsch-Hannover tödlich gestürzt.

Vorzeitiges Ende der Hamborner Motorradrennen.

Die Veranstaltung war nur von recht kurzer Dauer, bereits im zweiten Rennen, dem „Preis vom Niederrhein", ereignete sich ein Unglücksfall, der einen recht hoffnungsvollen Fahrer aus den Reihen der deutschen Spitzenklasse riß. Mörsch (Hannover) war es, der nach einer schlechten Position im vorhergehenden Rennen, in dem er ständig mit den Tücken seiner Maschine zu kämpfen hatte, im zweiten Vorlauf des „Preises vom Niederrhein" sich unbedingt zur Geltung bringen wollte und hierbei den Tod fand. Er hatte neben der serienmäßigen eingebauten Oelpumpe an seiner Maschine noch eine Zusatzölpumpe montiert, die er stets in der Geraden betätigte. Als er dies in der sechsten Runde auch in der Kurve versuchte, verlor er die Gewalt über seine Maschine, das Auspuffrohr streifte den Zement und gab damit dem Rade die verderbbringende Richtung gegen die Brüstung. Mörsch prallte mit voller Wucht auf und zog sich einen doppelten Bruch der Wirbelsäule zu, die den sofortigen Tod herbeiführte. Die Veranstalter entschlossen sich hierauf zum augenblicklichen Abbruch der Rennen.

Kegelsport

Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgegend. Heute, Montag, findet in unserer Geschäftsstelle, Gasthof Großfeld, pünktlich ab 20 Uhr, eine Vollversammlung statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist Genehmigung der neuen Statuten. Infolge der Dringlichkeit dieser Versammlung werden alle Klubvorsitzenden gebeten, recht zahlreich mit ihren Klubmitgliedern zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Eichenkreuz

Kreisverband. Am morgigen Dienstag, 20 Uhr, ist in der Turnhalle der Kronprinzenschule, Industriestraße, Vorturnerstunde. — Zweck dieser ist das Durchturnen der Geräteübungen für das Kreiswetturnen. Vorgesehen ist je ein Sechskampf für Unter- und Oberstufe der Jugend: Red.-Pflicht, Red.-Kür, Barren-Pflicht, Barren-Kür, Pferd-Pflicht, Pflicht-Freiübung. Ferner ein Achtkampf für Turner in zwei Schwierigkeitsstufen: Red.-Pflicht, Red.-Kür, Barren-Pflicht, Barren-Kür, Pferd-Pflicht, Pferd-Kür, Kürsprung am Pferd, Pflicht-Freiübung. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Jeder Verein muß vertreten sein.

Besonders preiswerte
Wollstoffe
für Kleider und Mäntel

Tweed
in schöner Ausmusterung . . . . . Meter 1.95, 1.75 — 95 Pf

Hauskleiderstoffe
in guter, molliger Qualität . . . . . Meter 2.25, 1.50 — 95 Pf

Woll-Crêpe de Chine
gute Kleiderware, in modernen Farben . . . . . Meter 2.45 — 1.75

Schotten
reine Wolle, in neuer Ausmusterung . . . . . Meter 2.95 — 2.50

Mantelstoffe
gute Strapazier-Qualität, 140 cm breit . . . . . Meter 6.75, 5.90 — 3.90

Mantel-Loden
besonders gute Qualität, ca. 150 cm breit . . . . . Meter 8.75 — 4.75

Mantel-Ottomane
140 cm breit, mit gerauhter Abseite, in marine und schwarz . . . . . Meter — 5.50

Lammfell für Kinder-Mäntel,
in weiß und farbig, vorzügliche reinwoll. Qualität, 130 cm breit . . . . Meter — 9.50

Welliné
gute Ware, für Morgenröcke, 140 cm breit . . . . Meter 2.95 — 2.50

Lindener Waschsamt
die gute Qualität, in vornehmer Ausmusterung . . . Meter 2.25 — 1.95

Jinn
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Straßenstaffellauf der vestischen Schutzpolizei.

Die Inspektion Buer gewinnt zum 3. Male den Wanderpreis. – Die „brennende" Polizei-Unterkunft.

Anläßlich des 11. Geburtstages der Schutzpolizei veranstaltete die Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Recklinghausen einen Straßenstaffellauf, an dem die Inspektionen Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen teilnahmen. Der Lauf führte über eine 11,8 Kilometer lange Strecke vom Polizeiamt Buer bis zur Polizei-Unterkunft Recklinghausen. Jede der fünf Inspektionen stellte für die Staffel zwanzig Läufer. Die Strecken waren nach folgendem Plane verteilt: 4mal 200, 6mal 400, 4mal 600, 4mal 800 und 2mal 1500 Meter.

Am Sonntag früh

herrschte am Polizeiamt in Buer ein außerordentlich buntes Leben. Ein Schnellastwagen nach dem anderen, besetzt mit Schupoleuten, rollte an. Die Organisation der Staffel klappte auch in diesem Jahre vorzüglich; alle Wechsel waren schon am frühen Morgen markiert und mit Ziffern versehen, so daß Zweifel bei der Besetzung ausgeschlossen waren. Sämtliche Läufer wurden in den Wagen der Schutzpolizei auf die Wechsel gebracht. Kurz nach 10 Uhr war die Staffel in ihrer ganzen Länge bis Recklinghausen aufgestellt und die Wagen trafen wieder in Buer ein, um nach dem Lauf die Staffel wieder aufzurollen. Um 10,32 Uhr schickte Polizei-Hauptmann Ziehe von der Inspektion Buer die ersten Läufer auf die Strecke. Nach einigen Sekunden schon waren sie hinter der Biegung in der Goldbergstraße verschwunden.

Wegen des starken Regens waren die Wegeverhältnisse außerordentlich ungünstig. Der Lauf artete daher besonders auf den asphaltierten Straßen verschiedentlich in lange Schlittenbewegungen aus. Trotzdem zeigte das Rennen äußerst spannende Momente. Bottrop, das über ein vorzügliches Läufermaterial verfügte, lag bis etwa drei Viertel der Lauftstaffel in einem günstigen Vorsprung, der teilweise bis 100 Meter betrug. In Herten aber gelang es der Inspektion Buer, sich tapfer herauszuarbeiten und an die Spitze zu legen. Mit vollem Tempo der Mittel- und Kurzstrecken ging es nun durch die belebten Straßen von Herten auf Recklinghausen zu. Erbittert wurde um jeden Meter Differenz gerungen.

Hartnäckig hielt sich Buer vorne, hinter ihm Bottrop.

Letzteres machte alle Anstrengungen, um die Siegespalme an sich zu reißen. Buer aber war nicht mehr einzuholen.

Vor der Polizei-Unterkunft in Recklinghausen wartete bereits eine stattliche Menschenmenge auf das Eintreffen der Läufer. Die Spannung des Wartens wurde etwas gemildert durch die fröhlichen Weisen der Schutzpolizeikapelle und durch die vorzüglichen Uebungen der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Recklinghausen, die von dem Branddirektor, Stadtbaurat Sohn, geleitet wurden. Polizeipräsident Dr. Wiesner, Oberbürgermeister Hamm, der Führer der Schutzpolizei u. a. wohnten den Uebungen bei.

Früher als man es erwartet hatte, um 11,04 Uhr, bog der erste Läufer, Polizeiwachtmeister Lappe, Buer, in die Endgerade ein. Damit hatte die Polizei-Inspektion Buer zum dritten Male den vom Polizeipräsidenten und dem Polizei-Offizierskorps gestifteten Wanderpreis errungen. Nunmehr ist dieser Preis bestimmungsgemäß in den endgültigen Besitz der Polizei-Inspektion Buer übergegangen. In kurzen Abständen folgte dann Bottrop, gefolgt von Recklinghausen, dann Gelsenkirchen und schließlich Gladbeck. Angesichts der schwierigen Wegeverhältnisse und des besonders guten Läufermaterials von Bottrop ist der Sieg der Bueraner besonders hoch zu bewerten. Oberst Stieler von Heydekampf überreichte dem Führer der Polizei-Inspektion Buer, Polizeimajor von Holy, den Wanderpreis, einen sehr wertvollen Pokal, in einer Ansprache. Er führte hierbei u. a. aus, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, im Auftrage des Polizeipräsidenten heute die besonders enge Zusammenarbeit der verschiedenen Sicherheitsorgane hervorzuheben. Insbesondere begrüßte er Oberbürgermeister Hamm und die freiwillige Feuerwehr von Recklinghausen, die heute „sich in ihrem ganzen musterhaften Können gezeigt habe". Dann hob er die Leistungen der Staffelläufer, insbesondere des Siegers, hervor, die trotz schwieriger Bodenverhältnisse in der überraschend kurzen Zeit erzielt worden seien.

Nun gab es noch eine kleine Ueberraschung.

Es „brannte" plötzlich in der Polizei-Unterkunft. Durch energisches Eingreifen der drei Löschzüge wurde das Feuer zielbewußt bekämpft, so daß die Wehr bereits nach viertelstündiger Arbeit das Feuer gelöscht hatte. Es war diesmal nur eine, wenn auch sehr gelungene Uebung, die gezeigt hat, wie Oberst Stieler von Heydekampf treffend bemerkte, daß die Einwohner der Stadt Recklinghausen bei einer solchen „schlagfertigen Feuerwehr ruhig schlafen könnten". (da)

Tinchen gewinnt den 5-Kilometer-Preis.

Ein erfolgreicher spannender Tag bei den Gelsenkirchener Trabrennen.

Knappe Entscheidungen.

✉ Obwohl das Wetter den Trabrennen nicht sonderlich hold war, konnte der Verein mit dem Besuche zufrieden sein. Nur vier Zweijährige leiteten den Tag ein, wobei Lili am Einlaufsbogen den anspringenden Prinz Hendrich leicht abfangen konnte. Der folgende Preis von Achternberg brachte an den Tribünen Ostermann in Front, der in der Geraden mit der aufgerückten Harvest Mädel weit vor dem übrigen Felde lag. In dem scharfen Endkampf, den Harvest Mädel überlegen bestand, hatte sich Ostermann ausgegeben, mußte Henker noch vor sich lassen und sprang schließlich mit Aemilia durchs Ziel, wodurch Cortello zu einem nicht verdienten Platze kam. Nochmals die Zweijährigen trafen sich im Preis von Asbeck, der eine sichere Sache für Theo Harvester wurde. Eintänzer versagte im Einlauf und mußte seine Chancen an Mannesmut und Peter abgeben.

Die Hauptentscheidung des Tages war der Fünf-Kilometer-Preis,

die größte Steherprüfung. Am günstigsten stand Bisanton, der bis zum Einlaufsbogen überlegen führte, dann einen Fehler machte, wodurch das übrige Feld schnell aufrückte und den Wallach auf die vierte Stelle drängte. Auch Flitter mußte den zweiten Platz räumen. Tinchen hatte in der vierten und letzten Runde sich eine gute Position gesichert und setzte gegenüber zum letzten Vorstoß an. Aus knappster Entscheidung ging die Fünfjährige, sicherer als der Richterspruch meldet, als Siegerin hervor, gefeiert von A. Sterbut. Von bester Seite zeigte sich auch Lebedame, die einen harten Kampf gegen Peter Winter ausfocht und auch bestand. Rosie Watts blieb bei der etwas schweren Bahn gehandicapt. Der beschließende Preis von Haus Sevinghausen brachte den überraschenden Sieg von Lady Watts, die sicher vor Spitzbub, der sich am Start zu viel Zeit ließ, durchs Ziel kam.

Ergebnisse:

1. Preis vom Schellenberg. 1600 Meter. Ehrenpreise. 1. Herrn H. Robes Lili (J. Ferech), 2. Prinz Hendrik. Tot.: Sieg 46, ital. 30, Platz 20, 15:10. Ferner: Herodias (3.), Domine. Ri: 14—5 Lg. Zeit: 1:49,3.

2. Preis von Achternberg. 900 Mark, 2100 Meter. 1. Herrn Th. Lörcks Harvest Mädel (R. Lörcks), 2. Henker, 3. Cortello. Tot.: Sieg 30, ital. 70, Platz 17, 32, 24:10. Ferner: Rundfunk (4.), Aemilia (3. Ziel gal.), Prinzeß Jay Lee, Neckar, Doornkat, Goldkind, St. Bernhard, Ostermann (4. Ziel gal.). Ri: 6—3—1 Lg. Zeit: 1:37,3.

3. Preis von Asbeck. 900 Mark, 1500 Meter. 1. Herrn Th Lörcks Theo Harvester (R. Lörcks), 2. Mannesmut, 3. Peter. Tot.: Sieg 18, ital. 36, Platz 12, 16, 19:10. Ferner: Else Forbes (4.), Lee Dillon, Königsbote, Major Jackson, Eintänzer (disq.). Ri: 4—4—K. Zeit: 1:43.

4. Staats-Preis. 3500 Mark, 2600 Meter. 1. Herrn G. Wittigs Javlina (K. Gillar), 2. Salvator, 3. Mamertus. Tot.: Sieg 60, ital. 54, Platz 15, 14, 14:10. Ferner: Alinde Lee (4.) Sonntagsjunge, Dorothee, Standarte, Jasmund. Ri: 7—1½—½ Lg. Zeit: 1:32,4.

5. Preis von Haus Leithe. 900 Mark, 2300 Meter. 1. Herrn W. Büschkens King Watts jr. (Bel.), 2. Novize, 3. Alicka, 4. Werseкönig. Tot.: Sieg 21, ital. 104, Platz 12, 26, 20, 28:10. Ferner: Graspeter, Thekla (disq.), Angelmaid, Steinprinzeß, Apfel, Doge (2. Ziel gal.), Kellnerin Louise, Riedel, Wally R., Die Erste von Hamern, Dr. Heinrich D., Freimaurer. Ri: 2—4—2 Lg. Zeit: 1:32,6.

6. Preis vom Mechtenberg. 900 Mark, 2000 Meter. 1. Herrn H. Meßmanns Hagenbeck jr. (F. Nußbaum), 2. Lovcadio, 3. Festa Palmetto. Tot.: Sieg 17, ital. 50, Platz 13, 18, 50:10. Ferner: Minka L. (4.), Nachtfalter, Anvil jr., Kalksbeck, Bernardus, Leo Watts. Ri: ¾—K.—1 Lg. Zeit: 1:31,6.

7. Fünf-Kilometer-Preis. 1600 Mark. 1. Herrn W. Puls Tinchen (A. Sterbut), 2. Lebedame, 3. Peter Winter. Tot.: Sieg 107, ital. 36, Platz 18, 14, 20:10. Ferner: Bisanton (4.), Flitter, Rosie Watts, Palmetto Silver, Die Hexe von Wolfersom. Ri: ¼ bis ¼—⅝ Lg. Zeit: 1:34,8.

8. Preis von Haus Sevinghausen. 900 Mark, 2300 Meter. 1. Herrn H. Höningers Lady Watts (W. Höninger), 2. Spitzbub, 3. Alinde Lee. Tot.: Sieg 90, ital. 40, Platz 17, 12, 18:10. Ferner: Apfel, Riedel, Wally R., Dr. Heinrich D., Freischärler, Sarnekau, Rosenblüte. Ri: 1—3—2 Lg. Zeit: 1:32,9.

Eventual-Quoten:

1. Rennen: Lili 48, Prinz Hendrik 161, Domine 13, Herodias 44 Mark.

2. Rennen: Harvest Mädel 30, Aemilia 3, Cortello 176, Prinzeß Jay Lee 352, Henker 116, Neckar 246, Doornkat 82, Goldkind 1233, St. Bernhard 182, Ostermann 102, Rundfunk 78 Mark.

3. Rennen: Theo Harvester 18, Mannesmut 77, Else Forbes 197, Lee Dillon 131, Königsbote 175, Peter 50, Major Jackson 526, Eintänzer 47 Mark.

4. Rennen: Javlina 60, Sonntagsjunge 205, Dorothee 293, Standarte 298, Alinde Lee 117, Salvator 55, Jasmund 25, Mamertus 35 Mark.

5. Rennen: King Watts jr. 21, Werseкönig 150, Graspeter 780, Thekla 35, Novize 179, Angelmaid 1950, Steinprinzeß 487, Apfel 557, Doge 142, Kellnerin Louise 325, Riedel 1925, Wally R. 187, Alicka 357, Die Erste von Hamern 487, Dr. Heinrich D. 169, Freimaurer 229 Mark.

6. Rennen: Hagenbeck jr. 17, Lovcadio 133, Festa Palmetto 334, Minka L. 167, Nachtfalter 408, Anvil jr. 368, Kalksbeck 167, Bernardus 34, Leo Watts 97 Mark.

7. Rennen: Tinchen 107, Lebedame 28, Peter Winter 66, Bisanton 75, Flitter 170, Rosie Watts 35, Palmetto Silver 143, Die Hexe von Wolfersom 170 Mark.

8. Rennen: Lady Watts 90, Spitzbub 18, Alinde Lee 107, Apfel 611, Riedle 356, Wally R. 329, Dr. Heinrich D. 61 Freischärler 2141, Sarnekau 91, Rosenblüte 89 Mark.

Hamburg-Horn.

1. Rennen: 1. Willkomm (H. Zehmisch), 2. Pracht, 3. Honestus. Ferner: Hanstein, Elbrus, Teut. Tot.: Sieg 47:10, Platz 19, 13. ⅝—2—1½ Lg.

2. Rennen: 1. Freimaurer (E. Stock), 2. Fürst Emmo, 3. Servatrix. Ferner: Preußenstolz, Apis. Tot.: Sieg 32:10, Platz 14, 14:10. 1½—⅝—1½ Lg.

3. Rennen: 1. Tarquinius Superbus (E. Grabsch), 2. Charitas, 3. Teutonia. Ferner: Mita, Boa, Calcum. Tot.: Sieg 19:10, Platz 15, 34:10. 4—2½—1½ Lg.

4. Rennen: 1. Scapos (E. Huguenin), 2. Curator, 3. Smaragd. Ferner: Pale, Heroine, Tatius, Grasgräfin. Tot.: Sieg 76:10, Platz 21, 21, 26:10. 1—4—5 Lg.

5. Rennen: 1. Liberator (H. Zehmisch), 2. Pastete, 3. Grauwacke. Ferner: Meisterpolier, Botafrage. Tot.: Sieg 30:10, Platz 18, 24:10. Kopf—3—Kopf.

6. Rennen: 1. Wintermärchen (E. Pretzner), 2. Mongole, 3. Hobeit. Ferner: Ilka. Tot.: Sieg 39:10, Platz 15, 12:10. Kopf—2½—3 Lg.

Billige Kleiderstoffe u. Seiden



Besonders günstiges Angebot
Tweed reine Wolle, gute, tragfähige Qualitäten, in kleids. aparten Mustern . Meter 1.25

2000 Meter Natté reine Wolle in riesiger Farbenauswahl . . Meter 1.65

Reinwollene Schotten für das praktische, warme Winterkleid, besonders schöne Ausmusterung Meter 2.60

Noppé-Wollgeorgette entzückende Herbst-Neuheit, in modernen, kleinen Dessins . . Meter 3.90

Engl. gem. Mantelstoffe in großer Auswahl, solide Qualitäten, 140 cm breit . . . . . Meter 3.90

Velour long der von der Mode bevorzugte, reinwoll. Mantelstoff, in modernen Farben, ca. 140 cm breit, Meter 7.50

1 Posten gemusterte, reinwollene Kleiderstoffe 100 cm breit, hervorragende Qualität., schöne Farbstellungen außergewöhnlich billig, Meter 1.50

Für das moderne Kleid

Fulgurante-Druck elegante, weichfließende Qualitäten, aparte Muster, 80 cm breit . . Meter 2.50

Crêpe de Chine-Druck reine Seide, in reizenden Zeichnungen, 100 cm breit . . . . . Meter 4.50

Crêpe Marocain reine Seide, das modische Gewebe für eleg. Kleider, in 15 Farben vorrätig, 100 cm breit . . Meter 5.80

Kleider-Samt gute, tragfähige Qualitäten, in d. beliebt. Modefarb. Meter 4.50

Ein Waggon
Waschsamt bedruckt
eingetroffen, nur diesjährige, schöne Herbstmuster

gute, florfeste Köperware

Serie I Meter 1.25 | Serie II Meter 1.65 | Serie III Meter 1.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

So feiert man Erntedankfest.

Der M.-G.-V. Westfalia hatte seinen Vorsatz, am Samstag nachmittag auf den Gutshöfen Lieder aus Anlaß des Erntedankfestes zu singen, zur Tat werden lassen. Man führte einen hochangefüllten Getreidewagen und einen bunten Erntekranz mit. Zuerst besuchte man den Gutshof Ahlmann, dann Ostermann, Heroven, Cruksmann, Große-Thie und Bußmann. Die Sänger sangen unter Lehrer Schoedt. Ueberall erklang Beethovens „Die Himmel rühmen." Eine große Zahl dankender Menschen schloß sich schließlich dem Zuge der Sänger an. (Wg)

Der Elternbeirat der evangel. Centrumschule tagte am Sonntag vormittag unter dem Vorsitz des Lokomotivführers Behringer in der Centrumschule. Der kommende Elternabend soll am 13. Dezember im Perrechschen Saale veranstaltet werden; er steht unter dem Leitgedanken „Advent-Weihnachten". Die Kinder werden mit Spielen, turnerischen Vorführungen und Chorgesängen aufwarten. Der Eintritt ist auf 20 Rpf. gesetzt. Anfang 19 Uhr. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Missionsarbeit tut not.

Ueberfüllt war am gestrigen nachmittag der große Stadtgartensaalbau. Aus allen Bezirken der Gemeinde Wanne waren Männer und Frauen herbeigeeilt, um aus berufenem Munde von der großen Arbeit an den Heiden zu hören. Als erster sprach Missionar Kempgen. Er betonte die Schwierigkeit, den Chinesen-Kulis etwas beizubringen, die zu tausenden auf den Bürgersteigen ihr Nachtquartier aufschlagen. Das Christentum hier einzuführen, gelänge nur bei Einsatz der ganzen Kraft. Diesen Schwierigkeiten zum Trotz sei es gelungen, hier eine Gemeinde erstehen zu lassen, die wöchentlich ihre Versammlungen abhält. Als zweiter Sprecher trat Missionar Diehl auf, der die interessanten Ausführungen ergänzte und neue Momente einflocht. Dann folgten eine Reihe Gedicht- und Gesangvorträge. (Ae)

Hindenburgehrung

durch den Kriegerverein „Bickern-Crange."

Samstag abend fand durch den Kriegerverein Bickern-Crange die Weihung der gepflanzten Linde im Garten des Garthmann'schen Gasthofes statt. Sie wurde von Rektor Bennemann vorgenommen, der in kernigen Worten Hindenburg als das Vorbild jeden deutschen Mannes feierte. Im geschlossenen Zuge ging es dann zum Abendhardt'schen Lokale, wo ein Deutscher Abend stattfand. Nach Gedichtvorträgen ergriff Kaufmann Büteführ das Wort zur Festrede. Seine Ausführungen fanden starken Beifall. Musikalische Darbietungen und Aufführungen der Jugend ließen den Kameradschaftsgeist aufkommen, der seit vielen Jahren in Crange zu Hause ist. (Ae)

Selbstmordversuch. Am Samstag hat sich ein Techniker in selbstmörderischer Absicht die Pulsader mit einem Rasiermesser aufgeschnitten. Er konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt. (Ae)

Erntefeier in Röhlinghausen. In althergebrachter Weise feierte gestern nachmittag der evang. Kindergottesdienst Röhlinghausen sein Erntefest. Der Altar reichte bei weitem nicht aus, um alle die Gaben zu fassen, die von Gemeindegliedern geschenkt worden waren. Nach Gesang und Gedichtvortrag wurden von den Kindern Wechselgesänge vorgetragen. Im Anschluß an das Bibelwort: „Unser täglich Brot gib uns heute" sprach Pfarrer Krahn vom Dank, der so oft vergessen werde. Und dann nahmen die Kinder die Gaben, um sie hineinzutragen in die Häuser der Armen. (br)

Die Kyffhäuser-Jugend Röhlinghausen beschloß in ihrer Monatsversammlung am 15. November einen gemütlichen Abend und am 21. Dezember die Weihnachtsfeier abzuhalten. Im nächsten Jahre ist eine Grenzlandfahrt; die Teilnehmergebühr beträgt 100 RM. und kann in drei Raten bezahlt werden. (br)

Der evang. Männerverein Wanne-Süd beschloß in seiner Monatsversammlung am 9. November das Jahresfest im Kurhaussaal zu feiern. Eintrittpreis 50 Pfennig im Vorverkauf. Anmeldungen für die evangelische Versicherung nimmt der Schriftführer Groppel entgegen. Nächste Versammlung am 26. Oktober, 16 Uhr; der bekannte Heimatdichter Schäfer aus Soest wird Vorträge halten. (br)

Kristag der Stenographenvereine „Stolze-Schrey". Der Bochumer Kreis tagte gestern in Wanne-Eickel mit zahlreicher Beteiligung. Vormittags fand im Kurhaus unter dem Vorsitz von Kreisvorsitzenden Friebe eine Kreisvertreter-Versammlung statt, die sich mit internen Fragen befaßte. Nach dem gemeinsamen Essen fand nachmittags im Realgymnasium ein Wettschreiben statt. Die Festfeier veranstaltete man abends. Wir werden in unserer Dienstagausgabe näher darauf zurückkommen. (Ae)

Katernberg.

30 Jahre Freiwillige Feuerwehr.

Die Freiw. Feuerwehr feierte am Samstag im Saale Stänber im kleinen Kreise das Fest des 30jährigen Bestehens. Im März 1900 gegründet, hatte die Wehr bereits im Juni desselben Jahres den ersten Großbrand erfolgreich bekämpft. Bis jetzt mußte die Wehr bei über hundert Bränden eingreifen. Vorträge ernsten und heiteren Charakters fanden viel Beifall. Eine Verlosung trug zur Unterhaltung bei. Es war spät — oder ziemlich früh — als man aufbrach. (So)

Die Vereinigung chem. Artikeristen hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Für den zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Niederdräing wurde das Mitglied W. Stricker gewählt. Der 1. Schriftführer Freisen wurde zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle trat A. Burggräf, während W. Leyherhoff zum 1. Kassierer gewählt wurde. (So)

Das Jahresfest des Gemischten Chores „Hosiana" stand im Zeichen des Erntedankfestes. Morgens fand in der Kirche ein Festgottesdienst statt, in dem Pfarrer Brandmeyer aus Gelsenkirchen-Schalke die Festansprache hielt. Die Nachfeier fand nachmittags im Gemeindehaus statt. Nach einem Vorspruch hieß der Präses Pastor Höffken die Festteilnehmer herzlich willkommen. Umrahmt wurde die Feier von Musikdarbietungen des Posaunenchores Katernberg. Die gesanglichen Darbietungen des Chores und des Kirchenchores Ueckendorf standen auf einer beachtenswerten Höhe. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache von Pfarrer Dulheuer. (L)

Kray.

Der evang. Gesellenverein hielt am Samstag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des ersten Vorsitzenden über die Herstellung des Schlosses. Die beiden Gesellen Nolte und Herget, die an einen Lehrkursus in Spandau teilgenommen hatten, berichteten darüber. (ch)

Der Gartenbauverein Kray hatte am Sonntag nachmittag eine Werbeversammlung in der Jugendhalle. Ein Filmvortrag „Land und Sonne" zeigte herrliche Naturaufnahmen. Ein Vortrag über „Der Mensch im Büro und in der Freizeit, im Klein- oder Schrebergarten" von Dipl.-Gartenbauoberinspektor Wirth (Essen) fand allgemeinen Beifall. Ab 1. Oktober müssen neue Mietsverträge abgeschlossen werden (Mietspreis pro Rute beträgt 30 Pfg.); die erste Rate ist im Oktober, die zweite im März zu zahlen. Ueber die Verachteiligung der Kleingärtner durch die Eingemeindung entwickelte sich am Schluß noch eine lebhafte Aussprache. (ch)

Westerholt.

Der Schrecken von Scholven gefaßt.

Bandenführer Brune in Westerholt aus dem Nest geholt.

Seit einer Reihe von Wochen war die Buersche und Gladbecker Kriminalpolizei hinter einem schweren Jungen her, dem ehem. Zuchthäusler Brune aus Scholven. Die hauptsächlich auf sein Konto zu setzenden Fahrraddiebstähle in Gladbeck, Buer, Westerholt und Umgegend gingen immer weiter, bis zwei weitere Festnahmen erfolgten, die eines gewissen Ulipski in Gladbeck und am vergangenen Sonntag die eines Helfershelfers namens Sander, der in seiner Wohnung in der Steinstraße in Westerholt festgenommen wurde. Am Spätabend des Samstag glückte dann auch der langvorbereitete Schlag: Beamte der Buerschen Kriminalpolizei drangen überraschend in die Wohnung des Sanders ein und konnten dort den langgesuchten Brune festnehmen. Damit dürfte ein gefährlicher Verbrecher für längere Zeit unschädlich gemacht sein. (f)

Erntedankfestfeier der evang. Kirchengemeinde Westerholt-Hertlich. Am Sonntag feierte die hiesige Kirchengemeinde ihr Erntedankfest in der Kirche. Wie alljährlich, so war auch in diesem Jahre der Schmuck des Altars mit dem, was Gott in den Gärten und auf den Feldern wachsen ließ, auf das feinste ausgeführt. Den Festgottesdienst hielt Pfarrer Barlen. Zur Verschönerung der Feier wirkte der Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Lehrer Schulz mit. (au)

Marl.

Brand. In den Nachmittagsstunden des Samstag brach in dem Laboratorium des Zahnarztes Dr. Ritter in Hüls ein Brand aus, der einen Teil des Fußbodens und zwei Tische stark beschädigte. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich auf Benzinüberlauf des Gasometers zurückzuführen.

Bertlich.

Wieder entkommen. Der Fürsorgezögling H. aus Westerholt, der aus der Erziehungsanstalt entwichen ist und in Verdacht steht, hier mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben, hielt sich diese Tage in der Nähe des Mühlenduschees auf. Die Polizei hatte davon Wind bekommen und wollte zur Festnahme schreiten. Als der Bursche den Beamten sah, ergriff er die Flucht, nahm ein Fahrrad, welches einem Straßenarbeiter gehörte, und fuhr in Richtung Transvaal davon. Im Teigenbusch warf er das Rad fort und verschwand im Dickicht des Waldes. (au)

Geschäftliche Mitteilungen.

Frauenvortrag Frau Agnes Krägeloh. Am Montag, den 6. Oktober, nachmittags 4—6 Uhr sowie abends 8—10 Uhr, findet im großen Saale des Hotel Berliner Hof, Bahnhofstraße, ein Vortrag der bekannten Hygiene-Schriftstellerin, Frau Agnes Krägeloh aus Köln statt. (Siehe Anzeige.)

Wie man hartes Wasser weich macht. Sehr oft hört man Hausfrauen beim Waschen klagen: „Die Seife schäumt nicht genug, das Wasser „greift" nicht." Das Wasser ist in diesen Fällen nicht weich genug. Es enthält zuviel Kalk. Chemiker haben berechnet, daß 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser schon 150 Gramm bester Seife unwirksam machen. Früher wußte man sich nur dadurch zu helfen, daß man weiches Regenwasser sammelte und sich zum Waschtag in einer großen Tonne aufbewahrte. Heute ist es einfacher, da die moderne Waschmittel-Industrie ein Mittel geschaffen hat, das hartes Wasser weich macht wie Regenwasser. Man gibt dem Wasser vor Bereitung der Lauge einfach etwas Henko-Bleichsoda bei. Henko-Bleichsoda schlägt die Härtebildung vollkommen nieder und macht das Wasser weich und geeignet für die Wäsche. Auch die Wäsche selbst wird durch weiches Wasser bedeutend mehr geschont.

Rundfunk

Montag, den 6. Oktober.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10.15—11.15 **Schallplattenkonzert** (Electrolaplatten)
11.20—12.00 **Schulfunk.** Prof. Bastian Schmid: **Wie die Tiere spielen**
12.10 **Schallplattenkonzert** (Electrolaplatten)
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt
Solist: Hans Priem (Tenor)
Begleitung: Breuer
1. Handicap-Marsch — Rosen
2. Rote Rosen, Walzer — Lehar
3. a) **Aus dem weiten Westen,** Intermezzo — Demaret
b) Indischer Tempeltanz — Königsberger
4. Ouvertüre zur Operette „Isabella" — Suppé
5. Lieder für Tenor:
a) „Du liebe, goldne Meisterin", Lied aus der Operette „Die goldne Meisterin" — Eysler
b) Zigarettenlied aus der Operette „Der Orlow" — Granichstädten
c) Mein Mädel ist nur eine Verkäuferin, aus der Operette „Meine Schwester und ich" — Benatzky
Hans Priem
6. Thema und Variationen aus dem Ballett „Coppelia" — Delibes
7. a) Ave Maria — Bach-Gounod
b) Melodie — Rubinstein
8. Szenen aus der Oper „Tiefland" — d'Albert
14.30 Funkwerbung: **Ratschläge fürs Haus**
15.00—15.30 **Kinderspielstunde.** Els Vordemberge: **Ein aufsässig Bäckchen aus Bangemanns Südlein**
16.20—17.05 **Jugendfunk**
1. Hans Fr. Blunck: **Zwei Märchen:**
a) Die Gefangenen im alten Hut; b) Zwei Füchse verdingen sich beim Bauern
2. Heinz Raasch: **Werkarbeit für die Jugend. Wir machen uns ein Schachspiel**
17.05—17.30 **Frauenstunde. Rechtsfälle aus dem Arbeitsleben der Frau** (1). Oberregierungsrat Dr. Burchardt: **Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Hauswirtschaft**
17.30—18.30 **Beiserkonzert,** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Die Femrichter" — Berlioz
2. Sphärenklänge, Walzer — Straus
3. Melodien aus der Oper „Der Dämon" — Rubinstein
4. Schattentanz aus der Oper „Dinorah" — Meyerbeer
5. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche" — Suppé
6. a) Alle Hampelmänner tanzen, Intermezzo — Lindemann
b) Goldiges Lachen, Intermezzo — Klose
7. Waldteufelein, Potpourri — Kling
18.30—18.50 **Elternstunde. Uebertragung aus einer Taubstummenanstalt** (Dr. Hans Behle — Direktor J. Blank)
19.15—19.40 **Carmen Mueller-Zulaika: Spanisch**
19.40—20.00 **Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.** Dr. Hans Stein: **Blick auf Europa**
Valerie Marcu: Schatten der Geschichte — Valerie Marcu: Männer und Mächte der Gegenwart — Harold Nicolson: Die Verschwörung der Diplomaten — A. Kutschbach: Der Brandherd Europas — Erich Koch-Weser: Deutschlands Außenpolitik in der Nachkriegszeit — Eugenio Pacelli: Gesammelte Reden — Gaston Rion: Europa, mein Vaterland
20.00 Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf:
Collegium Musicum (1)
Düsseldorfer Kammerorchester
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Solist: Karl Onken (Bratsche)
Der musikalische Rhythmus in Zeiten und Persönlichkeiten
1. Aus dem „Banchetto musicale" — Schein (1586—1630)
2. Ouvertüre (Suite) in G-Moll — Bach (1685—1750)
3. Konzert für Bratsche und Orchester in D-Moll — Händel
Solist: Karl Onken (1685—1759)
4. Aus dem Orchestertrio op. 1, Nr. 1 in C-Dur — Stamitz (1717—1757)
5. Sinfonie Nr. 101 in D-Dur (Die Uhr) — Haydn (1752—1809)
Anschließend, etwa 21.45—22.10 Alfred Beierle: **Die Marienbader Elegie** (Aus Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit")
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24.00: **Nachtmusik und Tanz.**
Leitung: Woll.



Zahlungs-erleichterung!

Durch Waggonbezug größte Auswahl

MUTTER, GIB DEINEM KINDE MEHR HONIG!



Aber nur den reinsten u. reifsten

BIENENHONIG

C. M. IM KLEE

C.M. im Klee

netto 9 Pfd. 11.70
netto 5 Pfd. 7.00
netto 3X3 Pfd. 12.40
netto 2X3 Pfd. 8.50
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme. Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach C 43



Echte Hochgewächse

bestimmen den Wert eines feinen Kaffees. Nur aus hochgewachsenen Plantagenkaffees läßt sich eine edle Kaffeemischung herstellen, die wirklichen Genuß und volle Bekömmlichkeit gewährleistet. — Grewer Kaffee „Hohe Klasse" ist trotz des niedrigen Preises von RM 3.20 je Pfund nur aus echten Hochgewächsen zusammengestellt. — Als Grundlage dient Salvador aus 5000 Fuß Höhe und ein ebenso feiner Guatemala, dem als Würze ein kräftig-aromatischer Caracas beigefügt ist. Ueberzeugen Sie sich selbst, wie köstlich diese Mischung schmeckt.

Kaffee-Grewer, Kreuzstr. 11 - Buer, Marienstr. 12

Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde** G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.



Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4–7 Uhr kostenlos und unverbindlich

Aufklärungsstunden

vom Vertrauensmann Wilh. Meier Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Handgemaltes Porzellan
Kristall
Keramik
Dirte-Bedarfsartikel
Willi Alberti
Ebertstraße 8, gegenüber dem Hans-Sachs-Haus

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin und unserer guten Mutter, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Leopold Gatterdam.

Gelsenkirchen, im Oktober 1930.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Schließung der städtischen Büros.

Zur Durchführung der Personenstandsaufnahme bleiben die städtischen Büros und Kassen, mit Ausnahme der Sparkassen, Lichtwerke, Standesämter, Lesesäle, Pfandleihanstalten, Badeanstalt und des Schlachthofes, am Dienstag, den 7. und Montag, den 13. Oktober 1930, für das Publikum geschlossen.

Gelsenkirchen, den 3. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.

Eilt!

Samstag Ziehung!

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Für Wohlfahrtszwecke.

21 696 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von

Hilfs- und Hauptgewinne
275000 M.
100000 M.
60000 M.
40000 M.
20000 M.
10000 M.
usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Lose à 3.30 RM. bei

Degenhard

Lotteriezentrale
Georgshaus

Großer Preis-Abbau
in Klempner-, Installations-waren und -Arbeiten
Peter Karp
Bochumerstraße 112, Fernruf 27373

Hausstanduhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt d. Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen: mehrjähr. Garantie, Lieferung: Franko Haus. Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung.

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Kataloges.

Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a./Neckar, (Schwarzwald) Allenstraße 17.

Wohn.-Tausch. von M.-Leithe nach Gelsenkirch. Suche eine 3—4-Z.-Wohng. Biete 2 Zimm. in M.-Leithe, 1. Etg., Hauptstr. schön gel. Ewald M.-Leithe Krayerstr. 25.

Ladenlokal mit od. ohne Wohnung, Neubau Ecke Herta- und Hildegardstraße zu verm. Bauunternehmung Schröder Glückaufstraße 8.

Ladenlokal Marktstr. 16, zum 1. Januar 1931 zu vermieten. 182378 Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Gelsenkirchen

Garage für drei Autos, mit Licht, Wasser und Wärmeeinricht. versehen, sofort zu vermiet. Nähe Kaiserplatz. Anfragen unt. M. M. 2447 an die Allg. Ztg.

Hausgrundstück i. Kr. Johannisburg (Ostpr.) m. 4 Morg. Land, Gebäude in gut. Zustande, pass. für Pensionierte od. Handwerker, zu verpachten, verkaufen od. gegen ein Haus zu tauschen. Näheres J. G. Buer-Erle, Bismarckstraße 241.

Bauernhof in Ostpreußen, 30 Morg. Land m. Vorverkaufsrecht bill. zu verpacht., da Besitz verstorben Zu erfr. bei Witwe Maria Berkau in Schwentainen, Kreis Ortelsburg, Ostpreuß.

Wer braucht Geld? Hypothek-, Bau-, Kauf-, Betriebsdarlehn, komme zu mir Auskunft kostenfrei. Keine Provision. Keine Vermittlung. Essbar Wedelstaedtstraße 18

Darlehen w. u. ohne Versich. an Beamte u. Angest. schn. u. diskr. vergibt O. Träge, Gelsk., Hochstr. 25 I. Sprechst.: Mittwoch 3—7 Uhr. Bei schr. Anfrag. Rückporto!

Gdd. Landmädchen 24 J., w. schon in d. Stadt in bess. Häusern tät. w. u. den Haush. selbst. führt sucht sof. Stellung d. angem. Lohn u. gut. Behandl. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. L. A. 2414 an die Allg. Ztg.

Bess., abgeschlossene 1. und 2. Etage **5 Zimmer-Wohnung** m. Nebenräumen sofort zu vermieten. J. Hartmann, Schalker- und Industriestraßen-Ecke 42/44 Eing. Industriestraße

5 Zimmerwohn. m. Ztr.-Heiz., Diele, Mans. u. sonst. Zubehör zu verm. Näh. Hindenburgstr. 51 Büro.

Bessere, abgeschloss. **4 u. 5 Zimmer-Wohnung** mit allen Nebenräumen (Neubau), Nähe Straßenbahndepot sof. zu verm. W. Freieusstein Nachf. Bohwinkelstraße 45.

3-Zimmer-Wohnungen m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei. Bauunternehmung Schröder, Glückaufstraße 8.

Sehr schöne geräum. **1. u. 3. Etage** best. aus je 6 Räumen, m. Zubeh. wie Bad, Balk., Speisekammer, Mans. und Garten, im Hause Kirchstraße 54 sofort oder spät. zu vermieten. 9703 Wilh. Stallmann Baugeschäft Wittekindstraße 27. Telephon 23660.

Abgeschlossene **3 Zimm.-W.** mit Nebenräum., in Bismarck sofort zu vermieten. Näheres Sophienstraße 9.

Alleinst. Dame sucht **3 Zimmerwohn.** Alt- oder Neubau. Rote Karte vorhand. Daselbst fast neues kaufes. Nußbaum-Speisezimmer umständehalb. billig zu verkaufen. Ang. u. M. Z. 2444 an die Allg. Ztg.

2 Zimmerwohn. sof. im Neubau zu vermieten. 160 Mk. Kaution erforderlich. Auskunft: 938 Neuhüllerstraße 23.

Wohnungstausch. Biete abgeschl. 3 Z. Suche 3 Zimmer part. oder 1. Etage. O. Rinnhaus, Christinenstraße 5.

Wasch- und Putzstelle gesucht. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 945

Elektrische 946 **Mangel** zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Elektrische Mangel gegen bar zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 928

Kleiderschrank Herd Tisch, Ledersofa, Stühle u. Konsolen zu verkaufen Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Flechse etc. färbt, bleicht mod. Elbe, Kirchstr. 99 Telephon 25939.

Sawlick's Lederwaren Reparaturwerkstatt jetzt Hochstr. 13

Wer Stoff hat Anfertig. von 30 ℳ an sowie von mir gelief. Stoffe Anzüge v. 100 ℳ an. Alles in eigener Werkstatt. Tadellos. Sitz, beste Zutaten. †6545 **Joh. Abels** Bismarckstraße 111.

Solv. Firma sucht für besseres Spezialgeschäft **Ladenlokal** auf der Bahnhofstraße. Lokale mit Wohnung werden bevorzugt, evtl. Hauskauf. Off. unter L. P. 2428 an die Allgemeine Zeitung.

Ziehung garantiert 11.–16. Oktober.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Für Wohlfahrtszwecke.

21 696 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von

Hilfs- und Hauptgewinne
275000 M.
100000 M.
60000 M.
40000 M.
20000 M.
10000 M.
usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Los 3,30 M. (für ausw. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr.)

Glücksbrief mit 3 Losen aus versch. Tausend M. **10**

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Losverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 60 470.

Stühle werden dauerhaft geflochten **Blindenverein** Neumarkt 2 Fernruf 23337

Gebrauchte: 937 **Schneidertisch** zu kaufen ges. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Bäckerwagen Pferd u. Geschirr preisw. zu verkauf. Leopoldstr. 23.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen, Wannerstr. 306, Telefon 20441

Heirat. Suche für meine Nichte, 31 Jahre alt, evgl., blond, angen. Erscheinung, 943 Lebensgefährten. Dies. ist durch ihren Beruf (Hotelköchin) verhindert, Herrenbekanntschaften zu machen. Einwandfr. Lebenslauf. Wäscheausteuer und etwas Ersparnis vorhand. Beamter bevorzugt. Gefl. Zuschr. erbet. unter M. H. 2443 an die Allg. Ztg.

Hund entlaufen. Rehpinscher, Halsband alte Steuermarke. Abzugeben gegen hohe Belohn. Preilwitz, Restaurant zum Treppchen, Kampstraße 25.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner allerbester **Bielefelder und Oldenburger Fafelschweine** welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe. Karl Bitz Gelf.-Bismarck, Rottstraße 20.



Billig! Billig! Großer Preissturz! Transport allerbest. Bielefelder **Schweine** angekommen, welche ich von Mk. 9,— an abgebe. Heinr. Knickmann, Wanne-Eickel Kurfürstenstraße 58.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73. Tel. 23478

Stadttheater Bochum.

Montag, 6. Okt., 20 bis geg. 23.30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A: „Neidhardt von Gneisenau".

Dienstag, 7. Okt., 20.15 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! B. 3: „Der Mann, den sein Gewissen trieb."

Mittwoch, 8. Okt., 20 bis geg. 23 Uhr: A. 3: „Mignon".

Donnerst., 9. Okt., 20 bis geg. 23.30 Uhr: C. 3 und Bühnenvolksbund, Serie C: „Neidhardt v. Gneisenau"

Freitag, 10. Okt., 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Zum ersten Male: D. 3: „Louise".

Samstag, 11. Okt., 20 bis geg. 23.30 Uhr: Weißer Ring 2 und Wohlvorstellung für alle Ringe: „Ueber die Kraft".

Sonntag, 12. Okt., 19.30 bis geg. 22 Uhr: Zum ersten Male! Bl. Ring 2 „Die Füllfeder".

Unser Umbau-
Ausverkauf
gibt Ihnen die denkbar günstigste Gelegenheit zur billig. Anschaffung von **Kohlenherden, Gasherden, Dauerbrennern, Kaminen, Kachelöfen, Waschmaschinen, Wringern, Wassermotoren**
Bequeme Zahlungsweise!
Schulte & Kampmeyer
Das Fachgeschäft für die Hausfrau
nur am Neumarkt Tel. 25966

K.K. **Kaimer's Künstlerspiele**
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 40
Täglich das große
Varietéprogramm
Kein Garderobenzwang.
Eintritt frei! Eintritt frei

Pianohaus Rating Hindenburgstr. 5
Pianos ab 950.-
Flügel ab 2200.-
Harmoniums ab 200.-
Zahlungserleicht. Gebrauchte stets am Lager

2 wenig gebrauchte **Stutzflügel** darunter 1 Blüthner und außerdem mehrere guterhalt. **Pianos** billig abzugeb. auch bei bequem. Ratenzahlung. Pianohaus Nevries Hans-Sachs-Haus.



PLAKATE
ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Bertenburg

Sie wollen
sich einige Stunden
köstlich amüsieren?
Das können Sie angenehm und billig! Sehen Sie sich die neue
Ufaton-Filmoperette
Die Drei von der Tankstelle
mit
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Oskar Karlweiss und Heinz Rühmann an.
Sie finden bei uns:
Gute Laune,
köstlichen Humor
und froheste Stimmung.
UFA **Schauburg** Gelsenkirchen